

NATIONALPARK  HERBST

GESCHNATTER

Österreichs siebenundsiebzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese, © 02175/3442,
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Nr. 3 / Oktober 2012

Naturschutzarbeit im Schaufenster

Wer bestimmt, welche Flächen wie gepflegt werden?

Vielfältig wie die Lebensräume des Neusiedler See - Gebiets und des Hanságs sind die Anforderungen an den aktiven Naturschutz, also an die Pflegemaßnahmen zur Erhaltung einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt. Genauso vielfältig sind aber die Vorstellungen, Wünsche und die gesetzlichen Rahmenbedingungen für diese Aktivitäten: Grundeigentümer oder Pächter, Heunutzer oder Herdenbesitzer, Jagdpächter oder Tourismusmanager, Nationalparkdirektor oder Wissenschaftler, Naturfotograf oder Naturschutzorganisation – wer entscheidet, was wann wo wie zu tun ist?

Die Wogen gingen hoch im Frühsommer 2012, es gab wütende Eintragungen auf den Internetseiten von Naturfotografen. Vom vorsätzlichen Umbringen junger Sumpfohreulen war



Mähen, schwaden, pressen, abtransportieren: Die Erhaltung von hunderten Hektar Offenland lässt sich nicht einfach auf die Stunde genau planen, trotzdem müssen die Störung und Bedrohung seltener Tier- und Pflanzenarten weitestgehend verhindert werden.

die Rede, weil ein Bauer auf einer Mähwiese zu mähen begonnen hatte, obwohl dort eben diese und andere seltene Vogelarten zu beobachten waren. Trotz Hinweis der Hobbyfotografen wurden die Flächen gemäht, was vom Termin her rechtlich ge-

deckt war. Zwar handelte es sich nicht um Nationalparkflächen, sondern um sogenannte ÖPUL-Flächen, für die der Bewirtschafter landwirtschaftliche Förderungen erhält, aber das machte die Entrüstung nicht geringer. BirdLife Österreich bemühte

sich um Aufklärung und darum, die Wogen zu glätten.

Was war geschehen? Sowohl die Gebietsbetreuerin der Landwirtschaftskammer als auch der Gebietsbetreuer des Nationalparks versuchten, die Mäher jener Flächen ausfindig zu machen, auf

denen es Nachweise, z.B. von Sumpfohreulen gab, um dann gemeinsam mit ihnen die betreffenden Bereiche abzugehen. Markus Schneider aus Wallern, Exkursionsleiter im Nationalpark, und Rainer Raab, LIFE-Großtrappen-Projektmanager, beteiligten sich ebenfalls an dieser „Aktion Schadensbegrenzung“.

Die aus der Sicht vieler Experten zu frühe Mahd im Waasen bedroht vor allem die Bruten von Vogelarten, die Schutzziel des Natura 2000-Gebiets sind. Nur das möglichst genaue Lokalisieren der Brutplätze und der Kontakt mit den Mähern, um auf freiwilliger Basis eine Rücksichtnahme zu erwirken, kann derzeit Verluste verhindern. Unentgeltliche Arbeit von Einzelpersonen und Naturschutzorganisationen wie BirdLife sind freilich keine Basis, um dauerhaft das Überleben von Sumpfohreule, Wiesenweihe,

Brachvogel oder Großtrappe zu sichern. Wesentlich effizienter wäre es natürlich, die Mähtermine gebietsspezifisch festzulegen.

Zum Glück handelte es sich im erwähnten Fall im Hanság „nur“ um Futterdepots – von Sumpfohreulen angelegt – die ausgemäht wurden. Das Absuchen der Mähfläche ergab jedenfalls keine Überreste von Vogelkörpern oder Federn, und die Sumpfohreule war Tage danach noch im selben Gebiet aktiv.

Heumahd, Beweidung, Schilfschnitt, ...

In der Bewahrungszone eines Nationalparks sehen die weltweit gültigen Kriterien zielgerichtete Pflegemaßnahmen vor, welche die Biodiversität der einzelnen Lebensräume erhalten oder nach Möglichkeit noch steigern



Auch hinter dieser Idylle steckt einiges an Arbeit – mehr als 400 Graurinder gilt es das ganze Jahr über den gesetzlichen Vorgaben entsprechend zu betreuen, im Sommerhalbjahr auf der Weide, im Winter mit ausreichend Futter im Stall.

sollen. Das Flächenmanagement, so der deutschsprachige Sammelbegriff für all diese Aktivitäten, umfasst im tiefstgelegenen Nationalpark Österreichs weit mehr Maßnahmen als etwa in Hochgebirgsregionen – einerseits weil es durch die Artenvielfalt viel Konkurrenz um die besten Habitate gibt, andererseits weil eine Reihe ökologisch höchst wertvoller Flächen erst durch die jahrhundertlange Nutzung durch den Menschen zu solchen geworden sind.

Wie sehr die unzähligen, auch touristisch attraktiven Tier- und Pflanzenarten von der Aufrechterhaltung eines gewissen Nutzungsdrucks abhängen, wurde erst mit dem Verlust von Lebensräumen und gefährdeten Arten Ende des 20. Jahrhunderts deutlich: Hutweiden und Mähwiesen waren mit dem Ausstieg aus der Viehwirtschaft wertlos geworden

(oder zu Äckern oder Weinärten umgewandelt), der winterliche Schilfschnitt war vielen zu mühsam. In der Folge breitete sich der Schilfgürtel rund um die Lacken und im Seevorgelände aus – und ließ viele Brutplätze ebenso verschwinden wie Standorte für seltene salztolerante Pflanzen.

Mit Gründung des Nationalparks war also längst klar, wo die dringendste Aufgabe wartete. Als erstes galt es, verlässliche Partner für die Wiedereinführung der Beweidung zu finden, aber auch Heunutzer für die Wiesenmäh. Parallel dazu mussten die konkreten Ziele des Flächenmanagements festgelegt werden, ebenso wie die einzelnen Maßnahmen und natürlich die Evaluierung derselben. Weil in der Natur des Seewinkels kein Jahr wie das vorangegangene ist – vor allem was Niederschlagsverteilung und

Temperaturverlauf betrifft – lässt sich das, was zu tun ist, nicht auf Punkt und Beistrich im Managementplan festschreiben, sondern bestenfalls in Form der Zielsetzung und der Maßnahmen, um dann kurzfristig auf Basis der Erfahrungen der letzten Jahre die Feinabstimmung durchzuführen.

Flächenmanagement auf Zuruf?

Es ist fast wie im Fußball: Tausende Zuschauer wissen genau, warum das Lieblingsteam verloren, was der Trainer der Mannschaft falsch gemacht hat. Derjenige, der mit der Mannschaft das ganze Jahr über arbeitet, der die Talente, Stärken und Schwächen des einzelnen Spielers ebenso kennt wie die Taktik des Gegners, hatte (wieder einmal) keine Ahnung.

Um sich ein Urteil über die Pflegemaßnahmen eines Gebiets zu machen,

Der Bruterfolg der Sumpfohreule war 2012 erfreulich hoch. Diese am Boden brütende Vogelart profitiert vom Flächenmanagement, wenn der Mähtermin nicht zu früh angesetzt wird.



Foto: R. Mayer

braucht es Zeit, Erfahrung und Hintergrundwissen. Für Besucher, die nur ein paar Stunden oder Tage in der Region verbringen, ist es nicht einfach, sich einen Überblick über die jeweiligen Bewirtschaftungsformen, Terminvorgaben oder landwirtschaftlichen Förderungen zu verschaffen, nicht weniger als über die Ziele, Leitarten und Maßnahmen im Flächenmanagement. Trotzdem ist es für alle Beteiligten von Vorteil, wenn Hobby-Ornithologen oder Naturfotografen ihre Beobachtungen melden und weiterleiten, wenn sie Gefahr in Verzug sehen. „Viele Augen sehen viel“ – je mehr Menschen sich für den Erhalt des Naturerbes persönlich einsetzen und uneigennützig versuchen, Schäden und Störungen in einem Lebensraum zu verhindern, desto besser. Von diesen Menschen kann man mit Sicherheit erwarten, dass sie sich selbst an

Spielregeln wie das Wegegebot halten.

Individuelle Wünsche an die Pflegemaßnahmen in einzelnen Ökosystemen oder an das Flächenmanagement im Nationalpark können freilich nicht zur Leitlinie erhoben werden, weil die Prioritäten für die unterschiedlichsten Nutzergruppen einfach zu unterschiedlich sind. Die Nationalparkverwaltung hat sich in erster Linie an die im Gesetz verankerten Ziele zu halten. „Was hier gefragt ist, ist der Blick aufs Ganze, so etwas wie ein 1000-Hektar-Blick“, umschreibt Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger die Herausforderung und weist damit auf die Problematik von Klein- und Kleinstflächen hin.

Lagerdenken und -verhalten hat noch selten zu breit akzeptierten Lösungen geführt. Im Flächenmanagement eines sehr reich strukturierten Gebiets wie

des grenzüberschreitenden Nationalparks ist es deshalb wichtig, sich etwas mehr in die Welt anderer Interessensgruppen hineinzudenken, statt mit Forderungen und Drohungen zu polarisieren.

Die Zeiten, als Naturschutz als Feindbild für die Wirtschaft gesehen wurde und als Naturschützer den eigenen Standpunkt vor allem über Feindbilder definierten, sind Gott sei Dank vorbei. In Schutzgebieten wie in allen anderen für die nächsten Generationen wertvollen Ökosystemen geht es heute darum, die bestmöglichen Instrumente für deren Pflege einzusetzen – und, wenn notwendig, die Ausrichtung aller Aktivitäten so zu ändern, dass möglichst wenige Arten bedroht sind. Dieser Weg führt freilich nur über Information, Gespräch, Erfahrungsaustausch – und sicher nicht über Rechthaberei und Egoismus.



Noch einmal gutgegangen, wie dieses Foto zeigt: Die jungen Sumpfohreulen fielen nicht der Mäh zum Opfer, sondern überlebten in einer benachbarten Wiese.

Foto: BirdLife Österreich, H.-M. Berg



In eigener Sache

Harry G. ist unter der Haube und Michael K. hat nun seinen eigenen Alois

Der Nationalpark ist ein natürlicher, fruchtbarer Boden – hier arbeiten und führen nicht Manager, sondern Menschen. Den schönsten Beweis für dieses harmonische zwischenmenschliche Miteinander traten jüngst Harry und Andrea an, und Michi Kroiss baut Haus und Familie aus.



Noch nicht im neuen Haus, sondern beim ersten gemeinsamen Probesitzen im Möbelhaus: Familie Kroiss mit dem jüngsten Spross.

Alois Wolfgang & schlaflose Nächte

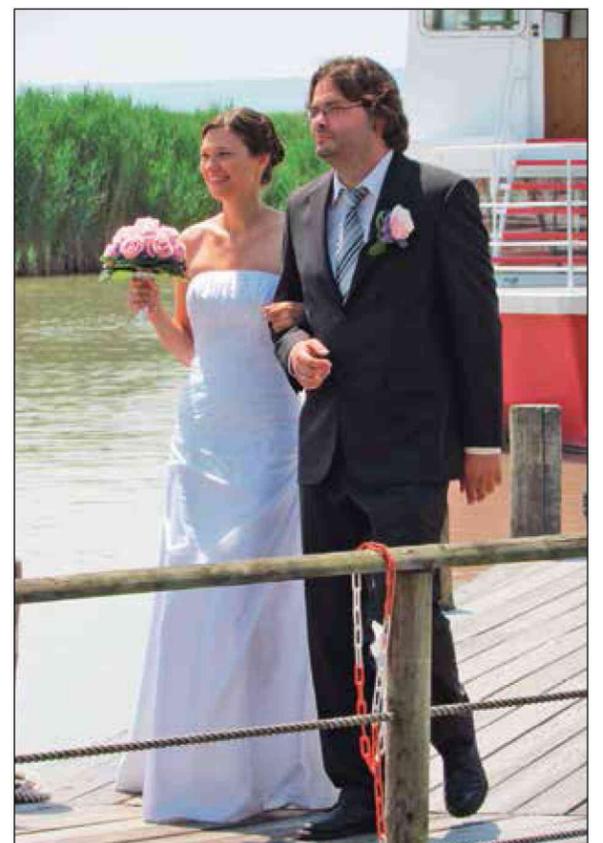
Ein Kind macht das Haus glücklicher, sagt man, und im Fall von Michael „Mike“ Kroiss und seiner Frau Lydia ist es zudem ein Haus, das noch in Bau ist. Die Nächte der beiden sind also vielleicht nicht nur wegen der üblichen Baukoordination kürzer, sondern auch wegen Alois Wolfgang, der am 18. Juli morgens auf die Welt kam, ein bisschen zu früh, aber gesund und kräftig mit 3.335 g und 47 cm. Den zweiten Namensteil steuerte der Taufpate bei, Alois heißen Michaels Bruder, Schwager, Onkel sowie Großonkel und der Großvater Lydias – eine klare Vorgabe also.

Dem jüngsten Kroiss, den Eltern und dem großen Bruder Michael wünscht das Nationalparkteam alles Gute und einen baldigen Einzug ins neue Haus in Illmitz!

Harry und Andrea haben sich getraut

Am 7. Juli 2012 gaben einander der Leiter des Nationalpark-Ökopädagogikzentrums, Harald Grabenhofer, und seine langjährige Freundin Andrea Fuhrmann das Ja-Wort. Der gebürtige Illmitzer und die Donnerskirchnerin trauten sich – in der Mitte, also „auf neutralem Boden“ – auf dem Neusiedler See. Kennengelernt hat sich das naturbegeisterte Paar im Nationalpark-Informationszentrum, wo Andrea zunächst als Praktikantin und später als Exkursionsleiterin und Ausstellungsgestalterin tätig war.

Redaktion und Nationalparkteam wünschen den Eheleuten alles Gute – und vielleicht gibt es schon bald wieder Neues zu berichten in Sachen „Nationalpark-Liebesgeschichten und Heiratssachen.“



In gewohnter Umgebung – am Wasser des Neusiedler Sees – aber in sehr ungewohnter Kleidung zeigten sich Andrea und Harry nach der Trauung den Gratulanten.

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Birdwatcher im Glück

Die Vogelwelt im Nationalpark sorgt immer wieder für Überraschungen

GESCHOSSEN. Eine Möwe bringt einen Hauch von Arktis in den pannonischen Sommer und ein äußerst seltener Greifvogel verirrt sich von den Bergen in den Seewinkel – Vogelglück vor der Haustüre!

Arktischer Gast im Strandbad Illmitz

Nicht schlecht staunten zwei Vogelkundige am 26. August bei einem abendlichen Besuch im Seebad Illmitz. Eine kleine dunkelköpfige Möwe ruhte auf der Strandpromenade. Alfred Grüll (Biol. Stat. Neusiedler See) konnte eindeutig eine Schwalbenmöwe im Brutkleid bestimmen. Auch für den Mitbeobachter Hans-Martin Berg (Vogelsammlung/NMW) bestand kein Zweifel, dass hier ein weitgereister Gast aus der Arktis Abkühlung



Schwalbenmöwe (Brutkleid), Seebad Illmitz, aufgenommen am 24. 8. 2012 von H.-M. Berg.

suchte. Die Schwalbenmöwe brütet in der arktischen Tundra Kanadas, Alaskas und Nordostsibiriens. Bei ihrer transatlantischen Reise in das Winterquartier vor die Südwestküste Afrikas er-

reicht sie die Westküsten Europas und wird gelegentlich bei stürmischen Westwetterlagen in das Binnenland verdriftet – sehr zur Freude von „Raritätenjägern“. Auch die heurige leider trockene Saison abseits der Lacken kann spannende Beobachtungen im Seewinkel bringen.

Sensation im Rübenacker

Claudia Unger aus Wallern, Guide in der St. Martins Therme und Lodge, berichtet von ihrer aufregendsten Beobachtung bei einer Entdeckertour im Nationalpark: Am 23. Mai steuerte sie, top ausgerüstet mit Ferngläsern, Spektiv und Bestimmungsliteratur mit einer Exkursionsgrup-

pe die Bewahrungzone Sandeck - Neudegg an. Eine traumhafte Landschaft, Botanisieren und Vogelbeobachtungen, die imposante Steppenrinderherde im Seevorgelände – ein perfekter Tag! Am Rückweg über den Güterweg Apetlon – St. Andrä musste das Spektiv jedoch nochmals ausgepackt werden: In einem Rübenacker saß ein großer, heller Greifvogel – eindeutig ein Schmutzgeier! Diese eindrucksvolle Sichtung war ein Highlight für C. Unger in ihrer bisherigen Rangerzeit bei St. Martins. Es ist schon eine kleine Sensation, solch eine seltene Vogelart vor die Linse zu bekommen!



Etwas unscharf aber trotzdem ein eindeutiger Nachweis – der Schmutzgeier, „geschossen“ von Claudia Unger.

En Face: Lisa Knorr

Aus unserer Serie: Exkursionsleiter im Nationalpark

ECHT. Ferien, Baden, Surfen, Radfahren, schlammiges Wasser und eine Weite, die zum Nachdenken einlädt – das habe ich mit dem Neusiedler See verbunden, bevor ich vor drei Jahren den Seewinkel näher kennenlernte.

Durch die Ausbildung zur Exkursionsleiterin lernte ich den See und den Seewinkel wirklich kennen. Viele Stunden der Naturbeobachtung haben meinen Bezug zur Region grundlegend verändert: Mein Interesse und meine Begeisterung für die besondere Tier- und Pflanzenwelt wurden mit der Zeit immer größer. Es ist schön zu beobachten, dass es den Besuchern ebenso geht. Kinder, die das Keschern und Insekten sammeln ganz in ihren Bann zieht – das zu sehen, macht mir besonders viel Freude.

Wenn ich mit dem Kanu durch das Schilf paddle, gemütlich mit dem Fahrrad eine Lacke umrunde oder mit dem Spektiv über der Schulter mit einer Gruppe



zu einem Hochstand unterwegs bin, denk ich mir immer wieder: „was für ein cooler Job“.

Neben meinem Studium der Landschaftsplanung und –architektur an der Universität für Bodenkultur, Wien ist die Arbeit im Nationalpark als Exkursionsleiterin eine große Bereicherung. Ich begleite Menschen mit Behinderung bei Exkursionen und entwickelte Konzepte für barrierefreie Naturerlebnisse. Es ist nichts selbstverständlich: Federn mit der Hand zu berühren, einen Hochstand zu besteigen oder spielerisch

das Fliegen von Gänsen nachzuahmen kann großen Spaß machen!

Persönlich ist es mir wichtig, auch die Natur in mir

selbst zu erforschen. Seit Jahren praktiziere ich regelmäßig Yoga und Meditation und finde darin eine große Bereicherung.

Es hat mich auch schon in die Ferne gezogen: Voriges Jahr habe ich insgesamt viereinhalb Monate in Südindien verbracht. Ein faszinierendes Erlebnis!

Nun bin ich knapp vor Beendigung meines Studiums, aber ich bin sicher, dass man mich auch sicherlich noch oft im Seewinkel zu Gesicht bekommen wird. Ich freue mich auf zahlreiche vielfältige Exkursionen!



Begeisterung steckt an: Lisa mit Nachwuchs-Birdern an der Pferdekoppel im Seevorgelände.

INHALT

Mahd oder noch nicht Mahd? ... oder doch besser Beweidung?	1
Kanadier im Seewinkel Sommerliche Strecke der Raritätenjäger	3
Ökologisches Handicap Golf – kein Birdie für Birder?	4
Naturraummanagement Fällt Ihnen etwas auf?	5
Hoch hinaus Schwindelerregende Ausblicke vom Goldberg und Parapluie Abhöhe	6
Alte Interessen 25 Jahre Geben und Nehmen	6
Biodiversität im Kühlregal Es war Erntezeit!	7
Nationalpark Interview Dr. Ingo Korner über Wesen und Wirken der Weide	8
Wasser verbindet Drei Flüsse, fünf Länder, 800.000 ha	9
Naturschutzfeste Keine Neophyten in Neusiedel!	9
Lieber liegen lassen ... Unordentlich lebt sich's besser	10
Henkersmahlzeit Letzter Gang: tödlicher Plastikdreck	10
Bleifreier Tod? Weniger Leid für Wasservögel?	11
Herbert I folgt Werner I Ein Hoch auf den neuen Direktor	11
Radmarathon Tempelhüpfen von der Leitha zur Mur	12
Linsenwahn ... und es geht noch besser	12
„einmal volt tanken bitte“ Mit den Radlern fing es an	13
fünf Freunde ... Rumänen nehmen was mit!	13
TourNatur Englische Birder und Deutsche Wanderer begeistert!	14
Zwei Museen Neue Besuchermagnete in Ungarn	16
Liebe LeserInnen Vickerl Reinprecht über die Quadratur des Kreises bei der Mahd	16



IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Vilma Guresch, Alois Lang, Michael Kroiss, DI Harald Grabenhofer, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Aus der Vogelwelt Pamhagens II

Hubert Stiegler und Matthias Guszmann, „Birder der 1. Stunde“, dokumentierten über einen langen Zeitraum ihre Beobachtungen über die Vogelwelt

2. Teil: kommentiert von Rudolf Triebel, BirdLife Burgenland

TEIL 2. „Alle anderen Raubvögel, die man hier zu Gesicht bekommt, haben ihre Wiege im angrenzenden Erlenwald und kommen nur tagsüber zur Jagd auf unsere Felder. Wie der kleine Baum- oder Lerchenfalke, Turmfalke, Rötelfalke und vereinzelt auch der Wanderfalke. Auffallend selten in den letzten Jahren der Milan, sowohl der Schwarze als der Rote. Noch vor 10 Jahren horsteten jährlich 2-3 Paare bei uns, heute ist jede Spur davon verschwunden. Der Grund dafür dürfte das Verschwinden der natürlichen Deckung sein (Guszmann).“

Kommentar Rudi Triebel: „Die Wiege aller anderen Raubvögel“ ist in jedem Fall zu pauschal, auch wenn der Erlenwald nachweislich höchst seltene Arten beherbergt hat (z.B. Kaiser- und Schreiadler). Damals wie heute hat der Singvogelzug verschiedene Greife im Gefolge, sicher jedoch nicht den heimischen Mäusejäger Turmfalke oder den in der weiteren Umgebung nachge-



Bekassinen (Gallinago gallinago) – wendige Flieger, schon damals für die Jäger schwierig zu erlegen.

wiesenen Rötelfalken. Sehr aufschlussreich ist die Feststellung über das Verschwinden beider Milane aus unserer Region; es wäre schön zu wissen, ob mit „bei uns“ Pamhagen im engeren Sinn zu verstehen ist.

An Nachtraubvögeln leben in und um Pamhagen der Steinkauz und die Sumpfohreule. Der Steinkauz nistet am Kirchturm und Scheunen und erfüllt seine Aufgabe, die nach einem alten Aberglauben dem Hörer seines Rufes den nahen Tod anzeigen. Selten finden mehr als zwei Paare hier Hei-

mat. Wo die Jungvögel hinkommen? Die Sumpfohreule bleibt manches Jahr ganz aus, ist im nächsten, wenn es mit Mäusen gesegnet ist, zu Hunderten vertreten.

R. Triebel: Bei den Angaben über den Steinkauz auf dem Kirchturm dürfte eine Verwechslung mit der Schleiereule vorliegen, die früher wesentlich häufiger und vor allem auf Kirchendachböden vertreten war. Gut beobachtet wieder die Notiz über die Sumpfohreulen und ihr an das Massenaufreten von Mäusen

gekoppelte Vorkommen in unregelmäßigen Jahresintervallen.

Der Reiher. Vorweg gesagt, dass keine der zur Sprache kommenden Arten hier horstet, aber alle wenigstens zeitweise hier jagen und fischen. Die Horste schützt also der kilometerbreite Rohrgürtel des Sees. Alljährlich finden sich der Grau- oder Fischreiher, der Rote oder Purpurreiher und der Löffler (Anm.: keine Reiherart) ein.

Sehr selten bekommt man den Silber- oder Edelreiher in Anblick, ebenso den Seiden-, den Zwerg- und Nachtreiher. Die Reiher sind standorttreu. Die Reihervogel kommen immer wieder auf die bekannten Brutplätze zurück, sondern auch die hier erbrüteten Jungvögel versuchen, ihren Horst anzulegen.

R. Triebel: Bei den Reihern ist mir besonders aufgefallen, dass trotz der fast ausschließlich deutschsprachigen Besiedlung des Gebietes und der niederösterreichischen Herkunft von Dir. Stiegler gewissermaßen ungarische Bezeichnungen wie Roter Reiher (ung:

vörös gém) für Purpurreiher und Löffelreiher (kanalas gém) Verwendung finden. Der Silber- oder Edelreiher war damals die seltenste Art, heute ist er bei weitem der häufigste.

Im Juni 1969 habe ich zwei Schwarzstörche am Leisergraben beobachtet. Sie kamen täglich - ca. 8 Tage lang - zur gleichen Zeit aus Ungarn über den Eisernen Vorhang und blieben bis zur Dämmerung. Plötzlich waren sie dann verschwunden (Guszmann).

R. Triebel: Die 2 Schwarzstörche vom Juni 1969 unterstreichen das Vorkommen und Brüten der Art im ungarischen Hanság zu Zeiten, als kaum jemand den „Todesstreifen“ an der Grenze betreten durfte; viele Trappenschauer berichteten vom Zusammentreffen mit Schreiadlern und Schwarzstörchen, allerdings fast ausschließlich aus dem Raum Andau und Taden.

Kommt man mit alten Leuten über das Thema „Tiere“ zu sprechen, dann wird man bald von einem Vogel erzählt bekommen, der heute hier und in der Gegend restlos verschwun-

den ist, vom Kranich (1956 und 1958 konnte ich jeweils 2 Stück bei der „Giß-Lacke“ beobachten; Guszmann). Seine Flügel Federn waren eine begehrte Zier und wurden teuer bezahlt. Der Kranich ist verschwunden ...

R. Triebel: In Fachkreisen ist das Nisten des Kranichs im Hanság aus dem Ende des 19. Jhdts. durchaus bekannt. Die Verwendung seiner Schmuckfedern vom Flügel (nicht vom Schwanz!) ist in der Hortobágy, eventuell noch im Kiskunság üblich, hier im Hanság absolut neu! In den vergangenen Jahren nimmt der Herbstdurchzug auffallend zu – sicher auch eine Folge der angewachsenen nordeuropäischen Population.

Auf den abgeernteten Getreidefeldern tummelt sich der Große und Kleine Brachvogel, hier „Goisser“ genannt, der sehr scheu ist, daher auch nur selten erlegt wird. Das Fleisch soll eine sehr schmackhafte Suppe liefern. Von den Bekassinen sind fast alle Arten vertreten. Sie sind richtige „Zick-zack-Flieger“, die dem Schützen eine Unmenge Patronen kosten, ehe er eine an die Hühnerschlinge bringt.

R. Triebel: Große Brachvögel brüteten augenscheinlich immer eher selten im Osten des Neusiedler Sees (Waasen, Zitzmannsdorfer Wiesen), doch der Durchzug bereits ab Juli/August fiel natürlich auch Jägern auf, zumal sie jagdbar waren; mit „Kleiner Brachvogel“ kann nur der Regenbrachvogel gemeint sein.

Fortsetzung folgt

Golfplätze und Umwelt

Vernichtet „grüner Sport“ die Kulturlandschaft?

HANDICAP. „Golfanlagen verschlingen Landabschnitte, zerstören Wälder, Küsten- und Meeresregionen, vernichten unschätzbare Biodiversität“, kritisieren Golfplatz-Gegner. Importiertes Gras, Dünger, Chemikalien und das jährliche Besprühen mit Tonnen von Insektiziden, Herbiziden und Fungiziden tragen zur Verschmutzung und Verarmung der lokalen Umgebung bei.

Am Neusiedler See wurde vor 22 Jahren in Donnerskirchen der erste 18-Loch-Golfplatz errichtet. In Neusiedl/See wirbt ein 9-Loch-Platz als Öko-Golfplatz, auf Dünger, Pestizide und Bewässerung wird verzichtet. (www.csardagolf.at). Golfen in schönster Lage im Seevorgelände bei Donnerskirchen (www.donnnerskirchen.

at) hat bisher, wie erwartet, nicht zur Tourismusentwicklung beigetragen - Donnerskirchen zählt nach wie vor zu den kleinsten Gemeinden im Nächtigungstourismus.

Die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (www.sl-fp.ch) hat Auswirkungen des Golfsports auf die Kulturlandschaft untersucht: Golfplätze schlucken Kulturland, der beliebte Massensport ist alles andere als nachhaltig, Golfplätze seien eine „ökologische Katastrophe“. Wie das Siedlungswachstum tragen sie zum Verschwinden der Kulturlandfläche bei.

In Ländern mit niedrigen Sozial- und Umweltstandards können Investoren fast widerstandslos ihre Ideen umsetzen. Wie etwa in Vietnam die Verbreitung von Golfplätzen zur Vertreibung von tausenden Bauernfamilien geführt hat. In Thailand werden für den „grünen Sport“ wertvolles Farmland und artenreiche Wälder geopfert, ebenso in China und Kuba.

In Europa haben sich Golfplatzprojekte zu bewährten „Türöffnern“ für andere Investitionsvorhaben gemauert: Projektentwickler versprechen den Lokalpolitikern in strukturschwachen Regionen blühende Tourismuslandschaften, sobald dort ein 18-Loch-Golfplatz in Betrieb gehen werde, verlangen aber gleichzeitig die Genehmigung zur Errichtung von Zweitwohnsitzen. Letztere sind in Wirklichkeit die Cash Cow, also der Geldbringer für den Investor, der Golfplatz verkümmert oft zu einer lokalen Sporteinrichtung.

In Europa haben sich Golfplatzprojekte zu bewährten „Türöffnern“ für andere Investitionsvorhaben gemauert: Projektentwickler versprechen den Lokalpolitikern in strukturschwachen Regionen blühende Tourismuslandschaften, sobald dort ein 18-Loch-Golfplatz in Betrieb gehen werde, verlangen aber gleichzeitig die Genehmigung zur Errichtung von Zweitwohnsitzen. Letztere sind in Wirklichkeit die Cash Cow, also der Geldbringer für den Investor, der Golfplatz verkümmert oft zu einer lokalen Sporteinrichtung.



Öko-Golfplatz in Neusiedl/See: Die Werbeaussage „mitten im Naturschutzgebiet des Neusiedler Sees“ ist freilich nicht wörtlich zu nehmen ...

Martin Schneider-Jacoby †

EuroNatur trauert um verdienstvollen Experten & Naturschützer



Und meine Seele spannte Weit ihre Flügel aus, Flog durch die stillen Lande, Als flöge sie nach Haus.

Joseph Karl Benedikt Freiherr von Eichendorff

UNVERGESSLICH. Im August 2012 verstarb Dr. Martin Schneider-Jacoby nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 56 Jahren. Seit Gründung der EuroNatur

Stiftung vor 25 Jahren setzte er sich mit ungebrochenem Engagement für den Erhalt des europäischen Naturerbes ein. Besonders verdienstvoll war seine Arbeit für den Naturschutz auf dem Balkan, ein Teil Europas, der ihm sehr am Herzen lag: Neben der Betreuung verschiedener EuroNatur-Projektgebiete wie Save-Auen, Drau und Mur, Skutari See und Bojana-Buna-Delta war er als Artenschutzexperte zum Schutz der Zugvögel und deren Habitate tätig.

Ebenso außergewöhnlich war sein Einsatz für den Schutz der Zugvögel und deren Lebensräume. Der exzellente Feldbiologe verstand es wie kaum ein ande-

rer den Funken seiner eigenen Begeisterung auf andere überspringen zu lassen. Vor zehn Jahren brachte er die ersten Studiengruppen aus den Balkanländern in den Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Die Zusammenarbeit mit ihm am Grünen Band war intensiv und herzlich. 2009 wurde M. Schneider-Jacoby mit dem Großen Binding Preis für seine Arbeit am Grünen Band Europa ausgezeichnet.

Mit Dr. Martin Schneider-Jacoby verliert der internationale Naturschutz einen Menschen mit höchster Fachkompetenz und das Europäische Naturerbe einen „Anwalt“ mit Herz und Leidenschaft.

kurz & bündig

★ **Nationalparks Austria – Wissenschaftspreis.** Junge WissenschaftlerInnen haben jetzt die Chance, mit Abschlussarbeiten, im Focus die sechs heimischen Nationalparks, zu punkten. Eine hochkarätige ExpertInnenjury entscheidet über Empfänger des Preisgeldes. Mit dem Wissenschaftspreis 2013 möchte Nationalparks Austria junge WissenschaftlerInnen ermutigen, die Nationalparks als Nährböden für ihre Forschung zu nutzen. Die Abschlussarbeiten in Ökologie, Ökonomie und Soziales können interdisziplinär eingereicht werden.



Teilnahmeberechtigt sind Master- und Diplomstudierende, DissertantInnen und PhDs von Universitäten, FHs und PHs sowie junge AkademikerInnen. Einreichfrist: 30. November 2012. Nähere Infos: www.nationalparksaustria.at

★ **Ausgezeichnet.** Der Verkehrsclub Österreich (VCO) zeichnete die Mobilitätszentrale Burgenland für das Projekt „Grenzenlos mobil am See“ mit dem Mobilitätspreis 2012 aus. Am 6. September überreichten LH Niessl, VCÖ-GF Dr. Willi Nowak und ÖBB-Postbus GmbH-GF Alois Olmetzberger den Preis an den GF der Mobilitätszentrale Burgenland, DI Roman Michalek. Bahn, Bus, Fahrrad, Fähre – vernetzt und aufeinander abgestimmt! So präsentiert sich die Region Neusiedler See - Seewinkel seit Juli 2011 mit dem neuen GreMo-Seebus. Die Welterbe-Region und insbesondere



der grenzüberschreitende Nationalpark ist vor allem für Radfahrer und Naturliebhaber eine beliebte Ausflugs- und Urlaubsdestination. „GreMo - grenzenlos mobil am See“ vernetzt die touristischen Highlights und macht sie für alle Besucher ohne Pkw erreichbar. „Der GreMo-Seebus ist ein Meilenstein auf dem Weg, den Seewinkel zu einer ökotouristischen Modellregion zu entwickeln“, so Landeshauptmann Hans Niessl.

★ **Apetlons neues Gemeindezentrum.** Die Nationalparkgemeinde Apetlon hat ein neues, multifunktionales Zentrum – am Standort des alten Gemeindefamtes. Ein Jahr wurde gebaut, am 9. September fand die feierliche Eröffnung statt. Neben dem Gemeindefamte ist im neuen Gebäude auch die Polizeiinspektion, die zuvor in Illmitz ihr Quartier hatte, untergebracht. Acht Beamte werden hier Dienst tun. Bau, Einrichtung und Ausstattung des Gemeindezentrums haben rund 1,5 Millionen Euro gekostet. Der Neubau ist behinderten- und altengerecht ausgeführt, einen Zugang gibt es sowohl von der Kirchengasse als auch von der Rückseite.



In der Kulturlandschaft steht ein Nationalpark vor allem für aktiven Naturschutz. Was Experten im Rahmen von Forschung und Monitoring feststellen, gibt die Richtung für das Flächenmanagement vor. Profitieren sollen vor allem seltene Tier- und Pflanzenarten. Die Pflegemaßnahmen sind nicht immer einfach zu erklären: Braucht die Artenvielfalt Beweidung, Mahd, Schilfschnitt, Wasserrückstau?

STIMMEN



Mag. Sandra Walkshofer, Historikerin & Filmemacherin, Kreuth/Bleiburg
Über das Flächenmanagement des Nationalparks weiß ich eigentlich recht wenig, das war nicht Teil meiner Recherche für unseren Unterrichtsfilm „Lebensraum Österreich“, den wir gerade hier drehen. Aber ich finde es ganz wichtig,

dass man einerseits Gebiete für Tiere und Pflanzen erhält, diese andererseits aber auch für Besucher zugänglich macht und vermittelt, warum solche Nationalparkflächen wichtig sind. Wichtig finde ich auch, dass es ein Besucherzentrum als Anlaufstelle gibt, wo man sich informieren kann.



Klaus Rapf Biobauer, Tadten

Große Teile des Seewinkels sind Kulturlandschaft, die sich über Jahrhunderte entwickelt hat. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft sind viele wertvolle Lebensräume verschwunden. Aus meiner Sicht hat der Nationalpark mit seinem Flächenmanagement

die Aufgabe, diese vielfältige Kulturlandschaft zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Nur so können auch die an diese besonderen Lebensräume angepassten Tier- und Pflanzenarten langfristig überleben. Dazu gehört es meiner Meinung auch, die traditionelle Form der Flächenbewirtschaftung wieder attraktiv zu machen.



Johann Kroiss Weinbauer Illmitz

Grundsätzlich finde ich die Arbeit des Nationalparks in Ordnung. Aber mit dem Nationalpark und der Wiedereinführung großer Tierherden hat sich für uns Weinbauern das Problem mit den Staren immens verschärft. Meiner Meinung

nach sollte bei gewissen Bewirtschaftungsformen – wo letztendlich Geld investiert wird – immer auch darauf Rücksicht genommen werden, wem nütze ich, wem schade ich. Wenn uns der Nationalpark ein Problem verursacht, muss er sich auch damit auseinandersetzen!



Ingrid Huber Hausfrau Passau/Deutschland

Wir machen das erste Mal Urlaub hier im Seewinkel und sind mit dem Rad unterwegs. Wir kommen direkt vom Tiefsten Punkt Österreichs und müssen gleich weiter, weil wir heute noch eine lange Strecke vor uns haben. Vom Flächenmanagement im Nationalpark haben wir bisher noch nicht viel gesehen, aber ich kann mir vorstellen, es wird entbuschen, den Wasserstand regulieren und ähnliche Eingriffe sein. Nur Sodaflächen mit ganz besonderen Pflanzen und die Weite sind uns bisher aufgefallen.

management im Nationalpark haben wir bisher noch nicht viel gesehen, aber ich kann mir vorstellen, es wird entbuschen, den Wasserstand regulieren und ähnliche Eingriffe sein. Nur Sodaflächen mit ganz besonderen Pflanzen und die Weite sind uns bisher aufgefallen.



Karin Majdan Pensionistin Bruck a.d. Leitha

Mein Mann und ich wir haben gerade an einer Nationalpark-Exkursion teilgenommen. Die Exkursionsleiterin war einmalig und hat uns viel Neues auch über das Flächenmanagement erzählt: Von den Warmblutpferden bei Illmitz und den

Graurindern im Neudegg und dass sie in kurzer Zeit große Schilfbereiche kahl gefressen haben. Auf den jetzt offenen Wasserflächen haben wir Silberreiher, Enten und viele andere Wasservögel beobachten können. Es war ein Nachmittag der besonderen Art!



Alois Frank Landwirt & Pferdehalter, Illmitz

Der Flächenmanagementplan des Nationalparks sieht vor, gewisse Teile des Nationalparks zu mähen. Als Landwirt mähe ich diese Flächen, wobei mir der Mähbeginn vom Nationalpark vorgegeben wird und sich nach vielen Faktoren

wie Wasserstand, Brutende bestimmter Vogelarten u.v.m. richtet. Diese Daten werden jährlich von Wissenschaftlern erhoben. Meist liegt der Mähbeginn so um den 10. Juni. Für mich ist das eine Möglichkeit, Futter für meine Tiere zu bekommen.

Selbst dort, wo Kühe, Pferde oder Esel grasen, muss der Mensch am Weg bleiben, um die vielfältige Fauna der Hutweiden oder der Feuchtwiesen nicht zu beeinträchtigen. Aber hier die Natur sich selbst zu überlassen, würde – anders als im Hochgebirge – schnell zu Lebensraumverlusten führen. Wird dieses Eingreifen akzeptiert oder vielmehr als Störung einer natürlichen Entwicklung gesehen?

Den See im Blick

Neue Aussichtstürme und Wanderziele im UNESCO-Welterbe

BELLEVUE. Das regnerische Wetter konnte die Stimmung am 1. September nicht trüben, als unterhalb des Goldberges bei Schützen am Gebirge der Verein Welterbe Neusiedler See seinen neuen Aussichtsturm eröffnete. Die Holzkonstruktion bietet einen beeindruckenden Überblick über nahezu den gesamten österreichischen Teil des grenzüberschreitenden UNESCO-Welterbes am Neusiedler See, erreichbar über einen Güterweg, der vom Ortsrand von Schützen



Ziemlich genau auf halber Höhe des Westufers steht der neue Welterbe-Aussichtsturm Neusiedler See bei Schützen am Gebirge.

in das Ruster Hügelland führt. „Nach der Errichtung von Informationspunkten mit Übersichtskarten in allen 20 Welterbe- Gemeinden ist dieser Aussichtsturm so etwas wie die Krönung unseres gemeinsamen Projekts“, freute sich Mag. Richard Giefing, Geschäftsführer des Welterbevereins. Gekommen waren die

Obleute des Welterbevereins, Nationalrat Erwin Preiner und Klubobmann Rudolf Strommer sowie LAbg. Christian Illedits in seiner Funktion als Obmann der Leader+ AG Nordburgenland – mit deren Hilfe konnte das Projekt über Fördermittel finanziert werden. Die Standortgemeinde Schützen war durch Vizebgm. Roman Zehetbauer vertreten.

Parapluie

Zwei Wochen später wurde die Raiffeisen Jubiläumswarte auf der Eisenstädter Gloriette eröffnet. Im Rahmen der Neugestaltung der Parapluie-Anhöhe setzt dieser Turm einen ersten bedeutenden Akzent. Die Mittel zur Errichtung der Jubiläumswarte kamen vom Verein der Freunde des Eisenstädter Schlossparks, dem Bund, dem Land und von

Raiffeisen. Das Gesamtprojekt ist mit rund 300.000 Euro budgetiert, wobei auch EU-Mittel lukriert werden konnten. Die Investition soll der Naherholung für die Bevölkerung in der Stadt und im Bezirk dienen und den Naturtourismus fördern. Die Bezeichnung „Jubiläumswarte“ wünschte sich der Sponsor Raiffeisen Burgenland aus Anlass seines 90-jährigen Bestehens. GD Julius Marhold: „Projekte wie dieses dokumentieren unsere Verbundenheit mit den Menschen und mit der Wirtschaft“.

Aus 16 Metern Höhe hat man von dem aus Lärchenholz errichteten Turm einen stimmungsvollen Ausblick auf die Landeshauptstadt und das Wulkatal bis zum Neusiedler See.

Jubel & Abschied

25 Jahre IG der Grundbesitzer in den Zitzmannsdorfer Wiesen

VORBILDHAFT. Als sich 1987 der Planungsbeginn für einen grenzüberschreitenden Nationalpark am Neusiedler See und im Hanság abzeichnete, wurde von den Grundbesitzern der Zitzmannsdorfer Wiesen eine Interessensgemeinschaft gegründet. Ein Modell, dem die Grundbesitzer in den anderen zukünftigen Teilgebieten des Nationalparks folgten.

25 Jahre später folgten mehr als 100 Gäste der Einladung zum Jubiläum ins Seerestaurant in Weiden. Obmann Ing. Hans Preschitz begrüßte die Ehrengäste, allen voran Naturschutz-Landesrat Andreas Liegenfeld, NP-Vorstandsvorsitzenden Paul Rittsteuer, LAbg. Josef Loos und natürlich NP-Direktor Kurt Kirchberger. Rittsteuer wies auf die Bedeutung einer IG

und einer indexgesicherten Entschädigung der Grundbesitzer hin. Dir. Kirchberger hob die Weitsicht von GF DI Karl Fuhrmann und die Vorbildwirkung hervor.

Karl Fuhrmann widmete seinen Vortrag der stetigen Weiterentwicklung der IG. Dr. Hugo Huber beleuchtete die Geschichte der Zitzmannsdorfer Wiesen und die politisch-ökonomische Entwicklung der Region. Dr. Thomas Zechmeister, Leiter der Biologischen Station, referierte über die Veränderung der Lebensräume in diesem Nationalpark-Teilgebiet, wo sich die intensiv bewirtschaftete Fläche innerhalb von zwei Jahrzehnten von 400 auf 8 ha reduziert hat. Gulasch vom Gaurind und Wein aus der Nationalparkregion rundeten den Abend ab.



Mit Prominenz: Dipl. Ing. Karl Fuhrmann (2.v.l.) legt nach 25 Jahren die Geschäftsführung der IG Zitzmannsdorfer Wiesen in jüngere Hände.



Die Jubiläumswarte auf der so genannten Parapluie-Höhe oberhalb von Eisenstadt wurde am 15. September eröffnet.

Geschenk für das Archiv

Edi Grosz überlässt seine Dia- und Fotosammlung dem Nationalpark

GROSZ-ZÜGIG. Sein Geschäft und sein Atelier an der Hauptstraße in Neusiedl am See gibt es schon seit Jahren nicht mehr, der Fotograf Edi Grosz genießt seine Pension – was nicht heißt, dass ihn die Fotografie ganz losgelassen hat. Als er vor der Entscheidung stand, seine umfangreiche Sammlung, Jahrzehnte alte Dias und Schwarzweiß-Fotografien wegzugeben, dachte er glücklicherweise an den Nationalpark – es kann ja schließlich im Bildarchiv gar nicht genug Aufnahmen geben, die einen Bezug zu Natur, Landschaft oder Tra-



ditionen haben. Und natürlich zum Landschaftswandel, denn gerade in der sich oftmals ändernden Form der Landnutzung liegen viele Erklärungen für das heutige „Gesicht“ der Zitzmannsdorfer Wiesen, des Seewinkels oder des Waasens.

Zur Zeit werden die Dias sortiert, gescannt und archiviert, was bei manchen (nicht beschrifteten) Aufnahmen gar nicht so einfach sein wird. Von Nutzen können sie in vielfacher Hinsicht sein: Bei der Illustration von Drucksachen, Ausstellungen oder Internetseiten, für die Aus- und Weiterbildung von Exkursionsleitern oder für die Einbindung in Vorträge.

An dieser Stelle ein herzliches Danke seitens des Nationalparkteams an Edi Grosz für dieses Geschenk, das hier sicherlich noch vielen Besuchern dabei helfen wird, die jüngere Geschichte der Nationalparkregion zu verstehen.



Ob festliche Umzüge oder malerische Landschaften – Edi Grosz hat über Jahrzehnte Aufnahmen gesammelt.

Servus im Herbst

Zentral



Kulinarischer Weinherbst

Regionale Küche mit frischen Produkten
aus der Nationalparkregion Neusiedler See – Seewinkel

Edle Weine und gereifte Besonderheiten aus dem eigenen
Weingut sowie Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

Gemütliche Gaststube, schattiger Gastgarten mit Weinlaube,
Terrasse mit Blick auf den Hauptplatz

Ab 26. Oktober bis 11. November 2012
Ganslessen

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175/2312
www.zentral-illmitz.at

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Herbert Klinger

Wasserzeile 3, © 02175/2375,

Einkauf: tägl. nach Vereinbarung

- Traubensaft weiß, rot, naturtrüb € 1,80/l
- Holunderblütensirup 1l € 7,-
- Auf Bestellung (gebacken od. ungebacken):
ganzjährig Original „Balas“
(Mehlspeise m. Apfelfüllung) € 1,50 – 1,80/Stk.

Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, © 0699/11 697 008,

Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!

- Zitronenmelissen- und
Holunderblütensirup € 7,-/l
- Kaffeemarmelade, Paprikamarmelade dreifärbig und
diverse andere Marmeladen Preis auf Anfrage
- Weingelee Preis auf Anfrage
- Kräutersalze Preis auf Anfrage

Michael Lang

Querg, 6, © 0699/12145919,

Einkauf: Fr. + Sa. + tel. Vereinb.

- Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) € 4,40 bis 11,-

Familie Hofmeister

Wasserzeile 13, © 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich

- Verschiedene Honigsorten € 8,-/kg
- Propolis und Geschenkpackungen

St. Andrä am Zicksee

Obstbau Fam. Leeb

Wiener Straße 40, © 0664/4513614

Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung, Fr – So 10.00 – 18.00 Uhr

- Apfelsaft naturtrüb € 2,-/l
- Apflessig € 3,30
- Apfelschnaps classic & in Eiche € 15,-/0,5l
- Erntefrische Äpfel € 1,-/kg

Andau

Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, © 02176/3635, 0664/4237429,

Einkauf: nach tel. Vereinbarung

- Versch. Gelees, Marmeladen ab € 1,80
- Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) € 1,50/l
- Apfel-, Trauben- und Quittenbrand € 9,50/0,5l
- Verschiedene Liköre € 9,50/0,5l
- Verschiedene Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen
für jeden Anlaß.

Frauenkirchen

Hans und Inge Rommer

Kirchenplatz 11, © 02172/2496, 0664/73646608

Einkauf: täglich und nach telefonischer Vereinbarung

- Kartoffeln: Säcke zu 2, 5, 10 + 25 kg Preis auf Anfrage
- Bio-Eier € 0,30/Stk.
- Bio-Apfelsaft € 2,70/l
- Traubensaft weiß € 2,40/l
- Traubensaft rot € 2,60/l
- Waldblüten-, Akazien-
und Rapscremehonig € 5,-/0,5 kg
- € 9,-/1 kg
- Bio-Rapsöl € 9,50/0,5 l
- Küchenkräuter und Kräutertees Preis auf Anfrage
- Gemüse nach Saison Preis auf Anfrage

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner

Hauptstraße 35, © 02174/2198, 0664/2144019,

Verkostungen nach tel. Vereinbarung, Einkauf: täglich

- Versch. Liköre und Brände ab € 6,80
- Geschenkboxen und Verkostungen nach tel. Vereinbarung

DI Richard Klein

Kircheng. 18, © 02174/3161,

Einkauf: täglich

- Edelbrände und Liköre ab € 5,80

Familie Steinhof

Hauptstr. 60, beim Türkenturm, © 02174/2010, Einkauf: tägl.

- Versch. Liköre und Brände ab € 8,-
- Obst nach Saison

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss

Apetlonerstr. 17, © 02175/26377 od. 0664/650 75 76,

Verkauf: April – September Di-So ab 17 Uhr, und

täglich nach telefonischer Vereinbarung

- Leberkäs nach Illmitzer Art vom
Mangaliza Schwein € 3,50/200g
- Grammelschmalz vom Mangaliza Schwein € 3,50/200g
- Versch. hausgemachte Marmeladen € 3,50/200g
- Spezialitäten vom Mangaliza Schwein auf Anfrage
- Rotweilikör und diverse Brände

Anton Fleischhacker

Feldgasse 17, © 02175/2919, Einkauf: täglich

- „Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand € 18,20/0,35l
- Muskat-Ottonel 38% Vol. Alk. € 9,-/0,35l
- Holunder- und Nusslikör € 7,50/0,35l

Stefan Mann

Schrändlg. 37, © 02175/3348, Einkaufszeit täglich

- Versch. Brände (0,35l) € 13,- bis 16,-
- Vogelbeerbrand (0,35l) € 38,-
- Holunderbrand (0,35l) € 24,-
- Nuß- und Holunderlikör € 14,50/0,357l
- Illmitzer Sinfonie € 14,50/0,5l
- Honigwein, weiß + rot € 9,-/0,35l
- 2 Destillata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Beim Gangl, Weingut, Buschenschank und Gästezimmer,

www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, © 02175/3807,

Einkauf: täglich

- Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter € 2,20 / 2,50
- Weichsellikör (0,2l / 0,5l) € 6,- / 12,-
- Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) € 10,20 bis 13,90
- Geschensverpackungen Preis auf Anfrage

Gols

Isolde Gmall

Neustiftg. 63, © 02173/2467, 0650/8225781,

Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch

- Ziegenkäse € 18,-/kg
- Ziegenkäse in Olivenöl, Kräutern
und Knoblauch € 3,50/80g
- Ziegenmilch € 2,-/l
- Kitzfleisch € 11,-/kg
- Rindfleisch € 90,-/10kg
- Traubensaft naturtrüb € 2,20/l

Familie Achs

Neustiftgasse 26, © 02173/2318, Einkauf: täglich

- Hauskaninchen € 8,-/Stk.
- Freiland Eier (Bodenh.) € 2,50/10 Stk.
- Traubensaft weiß + rot € 2,-/l
- Beeren- od. Weinbrand € 8,-/0,5l
- Versch. Liköre (auch Rotweilikör) € 6,-/0,375l
- Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

Halbturn

Biohof Lang

Erzherzog-Friedrich-Straße 13, © 02172/8765,

Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung

- Traubensaft naturtrüb, rot € 2,90/l
- Eiswein-Trester Brand (0,5l/0,35l) € 11,40/9,90
- Bio-Leindotteröl € 6,-/0,25l
- € 20,-/l

Tadten

Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, © 02176/2693,

Einkauf: täglich

- Ganze und halbe Lämmer mit
Edelinnereien (18-22 kg) € 8,-/kg
- Milchlamm (8-10 kg) € 9,-/kg
- Dauerwurst, klein (pro Stange) € 7,30
- Knoblauchwurst (pro Stange) € 8,50
- Lammleber- + Lammfleischaufstrich (20 dag) .. € 4,30
- Schafmilchprodukte ab Mitte März
- Schafmilch € 2,40/l + 1,30/0,5l
- Schafkäse mild € 17,60/kg
- Schafkäse geräuchert € 20,60/kg
- Friskäseaufstriche € 3,50/20 dag
- Käse in Olivenöl € 4,90/Glas
- Schafmilchtopfen € 12,-/kg
- Schafmilchjoghurt € 1,30/200 ml



Wallern

Doris Kainz

Hauptstr. 53, © + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.

- Verschiedene Liköre und Edelbrände € 14,- bis 35,-
- Hausgemachte Konfitüren ab € 3,50

Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, © 02174/2322,

Einkauf: tel. Vereinb.

- Rindfleisch auf Bestellung € 1,50 – 26,-/kg
- Traubensaft € 3,-/l
- Kohlrabi Preis auf Anfrage

Bio-Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl

www.bio-rosenhof-bartl.at

Einkauf: biobauernmarkt-freyung.at

- Rosen & Kräuter – Kosmetik – Seifen – Kulinarik,
Duftrosen und Heilkräuter

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel

Pamhagener Str. 35, © 02174/26071, 0650/7151066

Einkauf: jeden Mi nachm. + jeden Sa vorm.

- Hausgemachtes Bauernbrot
mit verschiedenen Getreidesorten ab € 1,60
- Verschiedenen Sauerteigbrote ab € 3,60
- Dinkel-, Kurosan-, Indigoweizen- + Roggenmehl
aus eigener Mühle ab € 1,-/kg

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“

Hauptstraße 14, © 02177/2274, Einkauf: täglich außer Montag,

Vorbestellung!

- Alles vom Mangaliza-Schwein:
- Frischfleisch € 15,50/kg
- Stangenwurst € 12,-/Stk.
- Hauswurst € 1,50/Stk.
- Lado € 28,-/kg
- Grammelschmalz € 2,50/0,25kg
- Verhackertes € 3,50/0,25kg
- Schmalz € 2,60/kg
- Rohschinken in Kräuter eingelegt € 28,-/kg



DAS AKTUELLE NATIONALPARK
INTERVIEW

**Dr. Ingo Korner über die
„Naturschutzarbeit im Schaufenster“**

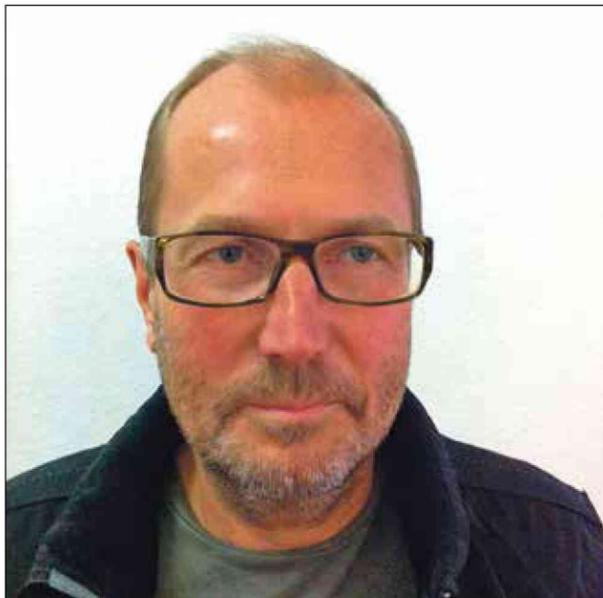
Eine neue Ära im burgenländischen Naturschutz begann 1993 mit der Nationalparkgründung. Von nun an ging es darum, gezielte Maßnahmen zur Erhaltung wertvoller Lebensräume zu setzen, also Natur nicht nur „konservierend“ zu schützen. Ausgangssituation war die Nichtnutzung von Weide- und Wiesengebieten, worunter die Artenvielfalt des Neusiedler See-Gebiets sehr zu leiden hatte. Die Wiederaufnahme der Beweidung gehörte also zu einer Hauptaufgabe des Nationalparks.

GESCHNATTER: Die Erhaltungshaltung hinsichtlich Mahd, Beweidung und anderen Maßnahmen des Flächenmanagements war zu Beginn nicht gerade einheitlich, zumindest in der Bevölkerung der Nationalparkregion. War es unter Experten klar, was zu tun ist und welche Ziele damit erreicht werden können?

I. Korner: Das Hauptproblem zu Beginn der Managementmaßnahmen war die damals weit verbreitete Ansicht – auch unter Naturschützern – dass man in Schutzgebieten wie einem

„Der Anstoß zu einem intensiveren und koordinierten Management kam von den Ornithologen.“

Nationalpark die Natur nur schützen, aber nichts dazu beitragen muss, einen günstigen Zustand auch zu erhalten. Der Anstoß zu einem intensiveren und koordinierten Management kam eigentlich von den Ornithologen, die stark rückläufige Bestände bei Wasservogelarten und Wiesenbrütern be-



Der Botaniker Dr. Ingo Korner hat als Wissenschaftler dabei geholfen, das Flächenmanagement an den Lacken, in den Wiesen und auf den ehemaligen Hutweiden bestmöglich auszurichten. Heuer feiert er die Wiederaufnahme der Beweidung in Illmitz vor 25 Jahren.

merkten. Es wurde rasch die fehlende Bewirtschaftung der Lackenränder und des Seeufers als Hauptursache identifiziert.

GESCHNATTER: Bis auf Apetlon gab es keine Dorfherde mehr, es gab nur wenige potentielle Partner mit Interesse an Weideflächen oder Heu, die Traditionen der Weidewirtschaft waren abgerissen. Die Einbindung einzelner viehhaltender Betriebe oder Heunutzer verlangt immer wieder nach einer Feinabstimmung. Gelingt das im Sinne der Schutzziele?

I. Korner: Die Apetloner Herde stellt mit ihrer kontinuierlichen Beweidung eine positive Ausnahme dar, an der man sich allerdings auch gut orientieren konnte. Wenn sich die Vegetation und Vogelwelt an der Langen Lacke durch die Beweidung in einem wesentlich besseren Zustand befindet, als anderswo, kann die Beweidung durch Rinder kein Fehler sein.

So begann man 1987 auch in Illmitz wieder eine Rinderherde zu etablieren, die ebenfalls im traditionellen Hutweidebetrieb geführt wurde. Jede Herde benötigt eine große Menge an Winterfutter, da die Beweidungssaison nur von 1. Mai bis Ende Oktober dauert. Aus diesem „Sachzwang“ heraus werden für jede Herde auch

biets oder auf einer Mähfläche gibt es kleine und kleinste Lebensräume mit unterschiedlicher Artenausstattung. Eine einzelne Pflegemaßnahme kann also vermutlich nicht allen dort vorkommenden Tier- und Pflanzenarten in gleicher Weise helfen. Gibt es auch Verlierer?

I. Korner: Eine wesentliche Entscheidungshilfe bei der Steuerung der Beweidung war das Setzen von Prioritäten. Bei derart unterschiedlichen Lebensräumen und deren Bewohnern ist es unmöglich, es sozusagen allen recht zu machen. Daher wurden Leitarten festgelegt, auf die der Schwerpunkt gelegt wurde. Richtige Verlierer gibt es keine, da die Beweidungspläne ein gutes Instrument für die Steuerung der Beweidungsintensität darstellen. Sagen wir es mal so,



Mit dem 1990 etablierten Monitoringprogramm begann Ingo Korners wissenschaftliche „Karriere“ im Seewinkel. Sein Wissen gibt er auch bei Spezialerkursionen weiter.

GESCHNATTER: Selbst innerhalb eines Beweidungsge-

A R C H I T E K T U R B Ü R O

thell



DIPL. ING. WERNER M. THELL
ZIVILINGENIEUR FÜR HOCHBAU
7132 FRAUENKIRCHEN HAUPTSTRASSE 7 TEL 02172/2351 FAX 02172/3460
1030 WIEN PETRUSGASSE 5 TEL 01/7137992 FAX 01/7142707

es gibt Arten, die stärker gefördert werden als andere. So hat ein Stelzenläufer einen höheren Stellenwert bei der Anpassung der Weidepläne als eine Graugansfamilie.

GESCHNATTER: In allen Teilgebieten des Nationalparks gilt das Wegegebot, Besucher dürfen Wiesen, Wasserflächen oder Schilf nicht betreten. Manche Menschen sehen das nicht ein und argumentieren damit, dass ja auch Weidetiere wie Rinder, Pferde oder Esel im Gebiet unterwegs sind. Wie würden Sie solche Fragen beantworten?

„Die Prioritäten der Beweidung werden durch Leitarten bestimmt – es ist schwer, es allen Arten recht zu machen.“

I. Korner: Grundsätzlich stimmt es natürlich, dass zwischen der Trittwirkung eines Besuchers und eines Esels auf ein Gelege nur Unterschiede hinsichtlich des Gewichts gibt, die Auswirkungen jedoch in beiden Fällen negativ sind.

Die Weidetiere sind jedoch durch die Beweidungspläne gut gesteuert, so dass wenig Schaden entsteht. Bei Besuchern wäre ich mir da nicht so sicher, dass dies

funktioniert. Außerdem reagieren viele Tierarten speziell auf den Menschen mit einem Fluchtverhalten, während Rinder, Pferde und Esel nicht zu den angeborenen „Feindbildern“ zählen.

GESCHNATTER: Die landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen rund um die Bewahrungszone des Nationalparks werden sukzessive weniger, Brachen nehmen zu – auch solche, die nicht mehr gemäht werden. Wie wird es möglich sein, invasive Arten wie Ölweide oder Robinie außerhalb geschützter Gebiete einzudämmen?

I. Korner: Dazu hat die Nationalparkverwaltung bereits seit einigen Jahren ein Programm gestartet, um vor allem die sich stark ausbreitenden Ölweiden in den Griff zu bekommen. Die Ölweiden auf Brachflächen werden gerodet oder mit dem Forstmulcher gehäckselt, anschließend wird die Fläche beweidet.

Das funktioniert recht gut, muss jedoch unter Umständen alle 4 bis 5 Jahre wiederholt werden. Das Problem sehe ich eher darin, dass auf einigen privaten Grundstücken keine Maßnahmen gesetzt werden und sich dort diese Problemlagen weiter ausbreiten. Da ist noch eine bessere Koordination gefragt bzw. sind auch die Grundstücksbesitzer in die Pflicht zu nehmen.

Europas größtes Schutzgebiet

An Mur, Drau und Donau errichten fünf Länder einen Biosphärenpark

Rund 80 % der Flächen sind bereits grenzüberschreitend geschützt

ENDLICH. Mitte Juli hat die UNESCO in Paris den kroatisch-ungarischen Teil des geplanten Fünf-Länder-Biosphärenpark Mur, Drau und Donau offiziell anerkannt. Serbien will noch heuer seinen Teil einbringen, Slowenien und Österreich sollen 2013 den neuen Biosphärenpark komplettieren. Er wird weltweit das erste Schutzgebiet mit fünf Ländern sowie Europas größtes Flusschutzgebiet mit 700 km Länge und 800.000 ha sein.

Er ist ein Zeichen der internationalen Verständigung und regionalen Zusammenarbeit in Europa. Mit über hundert Brutpaaren beherr-

bergt das Gebiet die größte Seeadlerdichte in Europa und ist Rastplatz für mehr als eine Viertelmillion Wasservögel – darunter auch viele Brutvögel des Neusiedler See - Gebietes. Die Auen entlang der Flüsse sind wichtige Trinkwasserreservoirs für die Region, bieten Hochwasserschutz und haben eine große Bedeutung für die Menschen als Erlebnis- und Erholungsraum.

Mit der Erklärung der UNESCO sind nun 630.000 ha Flussauen grenzüberschreitend geschützt, das sind 80 % des zukünftig aus fünf Ländern bestehenden Biosphärenpark Mur-



Den Zusammenfluss von Drau und Mur bildet einen Teil der Kernzone des zukünftigen Biosphärenparks. Auch hier liegt der Fokus auf einer nachhaltigen Entwicklung.

Drau-Donau. „Angesichts der geplanten Donauregulierung in Kroatien, immer wieder aufkeimenden Kraft-

werksplänen und illegalen Sand- und Kiesbaggerungen wurde das Schutzgebiet dringend nötig“, sagt WWF-Projektleiter Arno Mohl. Der WWF arbeitete mit mehreren Partnerorganisationen seit mehr als zehn

Jahren an dessen Verwirklichung.

Der Anerkennung durch das UNESCO MAB (Man and Biosphere) Komitee gingen jahrelange Vorbereitungen voraus: 2009 unterzeichneten die Umwelt-

minister von Kroatien und Ungarn eine Erklärung für das grenzüberschreitende Projekt. Die Umwelt- und Naturschutzminister von Österreich, Kroatien, Serbien, Slowenien und Ungarn unterzeichneten letztes Jahr das Gründungsabkommen. In Österreich soll die Mur entlang der slowenischen Grenze flussabwärts von Bad Radkersburg in der Steiermark angeschlossen werden.

Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel wird dabei als ein Vorbildgebiet angesehen, weshalb auch Alois Lang, Leiter des Informationszentrums, beim letzten Arbeitsgruppentreffen im kroatischen Kopački Rit dazu eingeladen wurde, Entwicklung und Struktur des Naturtourismus im grenzüberschreitenden Nationalpark zu präsentieren.



Vertreter der Umweltministerien und der Naturschutzorganisationen aus allen fünf Ländern kamen zum Arbeitstreffen im kroatischen Naturpark Kopački Rit.

Gemeindeschutzgebiet Neusiedl am See

Schutz für Museumsteich und Tabor

LEBENSÄUERE. Schutzgebiete in Gemeinden sind wertvolle „Ökozellen“ für Kommunen. In Neusiedl am See werden mit einem LEADER-Projekt der Museumsteich und der Trockenrasen am Tabor, zwei wertvolle Biotope, revitalisiert. Ziel des Förderprogramms ist die Einrichtung kleinräumiger Schutzgebiete als Landschaftsräume für Mensch und Natur.

Der Museumsteich liegt nördlich vom Neusiedler See und wurde einst durch Aufschüttung vom See und Schilfgürtel getrennt. Die vom benachbarten See stark abweichende Wasserzusammensetzung und das Algenvorkommen soll auf den Zu-



Am Tabor soll nach der Rodung von standortfremden Gehölzen der artenreiche Trockenrasen wieder entstehen.

fluss eines artesischen Brunnens zurückzuführen sein. In Kooperation mit der Biologischen Station Illmitz wird das Schilf geschnitten, der Teich teilweise entschlammt und der südliche Uferstreifen durchforstet.

Das Terrain rund um

den Tabor, eine ehemalige Weidefläche, ist von starker Verbuschung bedroht. Mit einer Rodungsaktion wurden standortfremde Bäume, vor allem die Scheinakazie (Robinia pseudoakacia) und Bitteresche „Götterbaum“ (Ailanthus altissima) gerodet.

Somit werden der Trockenrasen und die Löss-Trockenrasenbestände revitalisiert und geschützt. Ob hier durch Beweidung mit Schafen das Naturschutzmanagement betrieben werden wird, steht noch nicht fest. Ausdauernde Beweidung kann typische Trockenrasenstrukturen mit Tier- und Pflanzenreichtum erhalten und neuerliche Verbuschung verhindern.



Vor Jahrzehnten gab es im Strandbad von Neusiedl ein „Seevogelmuseum“ – geblieben ist der Name des Teichs.

Natur-Schutz-Praktiker

Lernen und Lehren für Bio-Landwirtschaft

PILOTPROJEKT. Naturnahe Hofgestaltung, Bearbeitungsmaßnahmen bzw. Artenschutz im Grünland und Acker lernen u.a. die angehenden NaturschutzpraktikerInnen. Laut Studien beeinflusst der Bio-Landbau positiv die Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen. Fortschreitende Modernisierung und Intensivierung der Landwirtschaft führen zu ei-

nem immer schnelleren Artenrückgang. Biolandwirtschaft eignet sich besonders zur Förderung einer blühenden Kulturlandschaft. Bäuerinnen und Bauern sind sich ihrer vielfältigen Leistungen und Möglichkeiten zur Förderung der Biodiversität oft nicht bewusst. Dieses Potential gilt es zu fördern und weiterzuentwickeln.

BIO AUSTRIA arbeitet

deshalb an der konkreten Umsetzung einer Ausbildung für Bäuerinnen und Bauern. Als Multiplikatoren sollen sie den Naturschutz am landwirtschaftlichen Betrieb vermitteln: Bewusstsein für Leistungen schaffen, die zum Artenschutz beitragen, gemeinsam eine praxisnahe Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen auf den Betrieben erarbeiten.

Start der Ausbildung: Ende 2012. Die 8 Kurstage werden direkt auf landwirtschaftlichen Betrieben abgehalten, eine Seminararbeit rundet den Lehrgang ab. Von den Landesverbänden Burgenland und Niederösterreich wird ein gemeinsamer Pilotlehrgang organisiert.

Weitere Informationen bei: Franz Traudtner, BIO AUSTRIA Burgenland, e-Mail: franz.traudtner@bio-austria.at



Der Bio-Landbau trägt mit vielen Leistungen zum Artenschutz bei und richtet sich an ganzheitlichen Zielen aus.

Mit Unterstützung von



Totes Holz für's Leben

Lebensraum für Alpenbock & Co.

In „sauberen“ Wäldern tun sich viele Tiere und Pflanzen schwer, einen Lebensraum zu finden

VERBOCKT. Der blauschwarze Käfer mit den langen Fühlern ist ein Juwel der Wälder: Nicht nur wegen seiner besonderen Farbe, er ist auch kaum zu finden. Grund dafür sind fehlende Lebensräume, immer weniger Totholz wird in den Wäldern belassen. Naturschutzbund und Umweltminister Niki Berlakovich setzen sich gemeinsam mit Thomas Brezina, *vielfaltleben*-Patent des Alpenbocks, zum Schutz des seltenen Insekts ein.

„Saubere“ Wälder machen ihm das Leben schwer, der Alpenbockkäfer braucht totes Holz zum Überleben. Abgestorbenes Buchenholz hat es ihm vor allem angehtan. Dorthin legt er seine Eier, aus denen sich in drei



Foto: J. Limberger

Hier findet sich noch Tot- und Altholz, das wesentlich zum Strukturereichtum unserer Wälder beiträgt.

bis vier Jahren eine neue Käfergeneration entwickelt. Bevor der Käfer jedoch seine Entwicklung beenden kann, landet das Holz meist im Ofen.

Die Artenschutzkampagne *vielfaltleben* will die Situation xylobionter (holzbewohnender) Arten in Österreich nun verbessern. „Mit unserem „Aktionsplan für den Alpenbock“ wollen wir den Schutz der gefährdeten Käferart forcieren und zu einer nachhaltigeren Nutzung und Bewahrung unserer Bäume aufrufen,“ so Projektleiterin Margit Groß vom Naturschutzbund Niederösterreich.

„Unsere Wälder sind Zentren der Artenvielfalt und bieten vor allem auch bedrohten Tier- und Pflanzenarten wichtige Überlebensräume. Ihr Fortbestand


vielfaltleben

hängt entscheidend vom Umgang des Menschen mit seinen Wäldern ab. Gemeinsam können wir ein Zeichen setzen, zum Schutz des Alpenbocks und unserer Wälder“, ruft Umweltminister Berlakovich auf.

Autor und Fernsehliebling Thomas Brezina ruft zur „Faulheit“ auf: „Manchmal ist gar nichts tun das Beste! Mein Patenkind, der wunderschöne Alpenbockkäfer, braucht altes, totes Holz! Lasst es also im Garten oder im Wald und bleibt ruhig in der Hängematte liegen!“

Frisch gedruckt

Eins zum Nachschlagen, eins zum Aufkleben

NEUAUFLAGE. Im Vorjahr wurde anlässlich der Bird Experience die erste Ausgabe der Artenliste der Vögel des Neusiedler See - Gebiets herausgebracht und von zahlreichen ornithologisch interessierten Besuchern sofort sehr gut angenommen.

Die Broschüre im Format A5, erstellt gemeinsam mit den Fachleuten von BirdLife Österreich und unter Berücksichtigung der Daten aus dem Nationalpark Fertö - Hanság bietet schließlich einiges an praktischer Information: Zum einen die Liste selbst, die alle im Gebiet nachgewiesenen Vogelarten, ob Brutvögel, Durchzügler oder Wintergäste mit einem Farbcode nach Häufigkeit ihres Vorkommens nach Monaten darstellt – das sind fast 350 Arten! Zudem enthält sie Skizzen mit den Wegen



und Beobachtungsplätzen in allen Nationalparkteilgebieten und einen einführenden Text. Wie 2011 wurde die neue Liste nur in einer Auflage von 1.000 Stück gedruckt, weil Jahr für Jahr mit Änderungen in der Avifauna des Neusiedler See - Gebiets gerechnet werden muss. Die 2012er Liste ist um € 3,50 im Nationalpark-Shop im Infozentrum erhältlich.

Mit dem Wechsel des Logos des Nationalparks Fertö - Hanság wurde nun auch eine „zweisprachige“ Logoverision entworfen. Diese wird überall dort verwendet, wo es einen gemeinsamen Auftritt oder gemeinsame Publikationen gibt. Für all jene, die auch mit einem (Auto-) Aufkleber zeigen möchten, dass ihnen der gesamte Naturraum Neusiedler See am Herzen liegt, gibt es ihn für ganze 40 Cent!



Foto: W. Schraf

Dort, wo der Alpenbock anzutreffen ist, ist „der Wald noch Wald“...

... und noch mehr Plastikmüll im Nordpazifik!

Regisseur Chris Jordan zeigt dramatische Bilder von toten Albatrossen

NAHRUNGSKETTE. Die Menge an Plastikteilchen im Nord-Pazifik hat dramatisch zugenommen, berichten Forscher von der Scripps Institution of Oceanography (<http://sio.ucsd.edu>). Die Kunststoffteile zerfallen durch Witterungseinflüsse zu Millimeter großen Flocken, die knapp unter der Wasseroberfläche schwimmen. Meerestiere verschlucken die Kunststoffteile und diese gelangen so in die Nahrungskette.

Experten warnen seit Jahren vor der Zunahme der Kunststoffabfälle – vor allem in der Region zwischen der US-Westküste und Hawaii, dem „Großen Pazifischen Müllstrudel“. Die Forscher der Seaplex-Expedition 2009 (<http://sio.ucsd.edu/Expeditions/Seaplex>) wiesen in 9% der gesammelten Fischproben Plastikabfälle in den Mägen nach.

„Besonders problematisch ist die Haltbarkeit“, meint



Jungvögel können selbst kleinste Kunststoffteilchen nicht herauswürgen und werden so letztendlich vergiftet.

Christian Wild vom Leibniz-Zentrum für Marine Tropenökologie (<http://www.zmt-bremen.de>). Kaum ein Organismus könne Plastikmüll zersetzen. „Der Auftrieb sowie die chemische Zusammensetzung schädigen Seevögel, Schildkröten, Meeressäuger und Fische, die ihre Nahrung aus den Oberflächenschichten des Weltozeans beziehen.“

In seinem Filmprojekt auf den Midway-Inseln (ht-

[tp://midwayfilm.com](http://midwayfilm.com)) zeigt Chris Jordan (<http://chris-jordan.com>) anhand von verendeten Albatross-Jungen die dramatische Auswirkung von Plastikabfall. „Wie die Albatrosse verlieren wir Bewohner der ersten Welt die Fähigkeit zwischen dem zu unterscheiden, was uns vergiftet und was uns nährt ...!“ <http://rsbl.royalsocietypublishing.org/content/early/2012/04/26/rsbl.2012.0298>

Ein Hoch auf das Moor!

Im Salzkammergut werden wertvolle CO₂-Speicher wiederhergestellt

UNERSETZLICH. Der moderne Mensch hat Moore selten nachhaltig genutzt: Torf wurde abgebaut, Verkehrs- und Siedlungsflächen entstanden auf entwässerten Mooren.

In nur wenigen Menschengenerationen gingen in Österreich 90 % der Feuchtbiotope verloren. Nun werden 77 Hochmoore zwischen Totem Gebirge, Dachstein und Wolfgangsee auf Initiative der Österreichischen Bundesforste und des Landes Oberösterreich

untersucht und renaturiert. Georg Erlacher von den ÖBf: „Moore sind nicht nur Hotspots der Artenvielfalt, sondern auch wichtige CO₂-Speicher. 1 Hektar intaktes Moor speichert jährlich rund 1,5 t CO₂ – so viel wie ein Jahr Autofahren verursacht.“

Die ÖBf kooperieren mit regionalen Partnern. Grundlagen und Daten für die Wiedervernässung lieferten umfangreiche Voruntersuchungen, Niederschlagsmessungen sowie die Erstellung von Geländemodellen.

Wissenschaftlicher Begleiter ist der Moorexperte Gert Michael Steiner, Universität Wien.

„Moorbewohner“ wie der Sonnentau, die Moosbeere oder die Zwergbirke finden sich auf der Roten Liste. Typisch für die Moorfauna sind die Moorlibelle und der Moorfrosch sowie zahlreiche Reptilien wie Bergeidechse, Kreuzotter, Tagfalter und Spinnen. Informationstafeln rund um die Moore bringen die Funktionsweise eines Moores näher.



Moore sind effiziente Wasserspeicher, nehmen wie ein Schwamm große Mengen auf und wirken regulierend bei Starkregen.

Foto: S. Gamsjäger/ÖBf

Neuer Direktor für den „Jüngsten“

Frischer Wind im Nationalpark Gesäuse in der Steiermark

ANTRITT. Der Nationalpark Gesäuse hat im März 2012 mit Herbert Wölger einen neuen Geschäftsführer bekommen.

DI Wölger kehrt als Direktor des jüngsten Nationalparks wieder in die Heimat zurück und kennt „seine“ Region und die Bedürfnisse des Nationalparks: Er plant neben dem zentralen Thema Naturschutz auch Naturvermittlung und Umweltbildung fix im Pro-

gramm zu etablieren. Im Jubiläumsjahr „10 Jahre Nationalpark Gesäuse“ wird stolz auf umgesetzte Projekte zurückgeblickt, aber auch ein optimistischer Blick in die Zukunft geworfen. „Ich bin mir sicher, dass wir gemeinsam unseren Nationalpark im Sinne des Naturschutzes, des Naturerlebnisses und zum Wohl der Region weiterentwickeln werden,“ freut sich Wölger auf seine neue Aufgabe.



Nationalparkdirektor DI Herbert Wölger begleitet eine Wildtierbeobachtung in Gstatterboden.

Jagdmunition neu!

Weniger Blei in die Nahrungskette

Seit 1. Juli 2012 dürfen Wasservögel nicht mehr mit Bleischrotpatronen geschossen werden

LEIDIG. „Ziel dieser Verordnung (BGBl. II Nr. 331/2011) ist die Reduktion des Eintrages von Blei in die Umwelt“, so die Information des Landesjagdverbandes an seine Mitglieder. Die Jagdverbände sind verpflichtet, die Jäger über bleifreie Schrotpatronen aufzuklären, denn nicht jede Flinte hat einen Stahlschrot-Beschuss, nicht jede Alternativpatrone ist mit dem selben Gasdruck geladen. Die Verwendung bleifreier Patronen setzt deshalb eine entsprechende fachliche Abstimmung von Munition und Waffe voraus.

Was nach einer reinen Umweltschutzmaßnahme klingt, ist ein wichtiger Schritt zur Verminderung des Leidens, dem Wasservogel und Greifvögel durch Bleivergiftung ausgesetzt sind. In Deutschland gilt die Bleivergiftung beim Seeadler als häufigste Todesursache (www.seeadlerforschung.de), im Nationalpark Hohe Tauern starb daran ein Bartgeier.

Unter „Vogeltierärzten“ wird die Problematik mit Bleischrot, von Holland ausgehend, seit etwa 25 Jahren diskutiert. Als einer der Experten in Österreich für



Beim Durchwühlen des Schlamms kann schon ein einziges Schrotkörnchen zu einer schleichenden Erkrankung führen (im Bild: Löffelente).

Auswirkungen von Bleischrotkugeln im Körper von Wassergeflügel wie Gänsen und Enten gilt Dr. Manfred Hochleithner – er hat für das Geschnatter die wichtigsten Aspekte zusammengefasst. Blei aus einer Jagdmunition kann auf zweierlei Weise in den Körper eines Vogels gelangen:

- Angeschossene Tiere, mit einer oder mehreren Schrotkugeln im Körper resorbieren das Blei langsam und erkranken an einer chronischen Bleivergiftung. Diese kann sich erst Monate später manifestieren und führt zu

einer Immunschwächung und zu Erkrankungen wie z.B. Aspergillose (Pilzinfektion). Eine weitere Auswirkung der chronischen Bleivergiftung ist eine zunehmende Blindheit – z.B. Autounfälle mit Greifvögeln, die angeschossene Tiere gefressen haben.

- Die zweite Möglichkeit der Bleiaufnahme ist das Durchwühlen des Uferschlammes zur Futtermittelaufnahme. Schon ein einziges Schrotkörnchen kann zu einer schleichenden Erkrankung führen. In intensiv bejagten Gebieten hat sich über die Jahre relativ

viel Bleischrot im Schlamm angesammelt.

Das Problem Bleischrot liegt also nicht beim waidgerecht erlegten Tier, sondern vielmehr beim angeschossenen Vogel, der erst Wochen oder Monate später verendet, und bei jenen Vogelarten, die bei der Nahrungssuche den Uferschlamm durchwühlen. Die Umstellung auf bleifreie Schrotpatronen in der Jagd auf Wassergeflügel wird deshalb erst mittelfristig zu einer merklichen Verringerung der Bleivergiftungen führen.

Das Problem Bleischrot liegt also nicht beim waidgerecht erlegten Tier, sondern vielmehr beim angeschossenen Vogel, der erst Wochen oder Monate später verendet, und bei jenen Vogelarten, die bei der Nahrungssuche den Uferschlamm durchwühlen. Die Umstellung auf bleifreie Schrotpatronen in der Jagd auf Wassergeflügel wird deshalb erst mittelfristig zu einer merklichen Verringerung der Bleivergiftungen führen.



Wasservogel, die mit Bleischrot geschossen und nicht gefunden werden, bringen oft das giftige Blei in die Mägen von Greifvögeln, die daran verenden.

Das Verbot von Bleischrotmunition bei der Jagd auf Wasservogel gilt für:

- Enten
Pfeif-, Schnatter-, Krick-, Stock-, Spieß-, Knäk-, Löffel-, Reiher-, Schellente und Gänsesäger
- Gänse
Saat-, Bläß-, Grau- und Kanadagans
- Höckerschwan
- Kormoran
- Graureiher
- Lachmöwe
- Bekassine
- Bläßhuhn

KFZ – Werkstätte aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel

OTTO WEIN



7142 Illmitz,
Grabengasse 15, Te. 02175 / 2738

Der Herbst ist da und
Nebel fällt ein, da muss die
Lichtanlage in Ordnung sein.
Schon bald auch an die
Winterreifen denken und dem
Auto Frostschutz schenken!



Gemütliche Herbsttage
und ein fröhliches Martiniloben
wünschen

Handwritten signature and text: Mitarbeiter

Jungluchse

Nachwuchs in den Oberösterreichischen Kalkalpen

BESCHÜTZT. Die Experten der ARGE LUKA (Arbeitsgruppe Luchs Oberösterreichische Kalkalpen) wurden im Juni in einer Wurfhöhle in einem Forstbetrieb in Steyr fündig: Luchsin Freia hat zwei gesunde Junge geboren! Die junge Mutter war im Mai 2011 von der Schweiz in die Kalkalpen übersiedelt worden, um den Luchsbestand im Nationalpark Kalkalpen zu stützen.

Das Expertenteam um DI Christian Fuxjäger konnte die vier Wochen alten Luchsjungten in Ruhe untersuchen,

wobei sich die Luchsmama immer in der Nähe ihrer Kinder aufhielt. Freias Junge waren zu diesem Zeitpunkt gerade vier Wochen und wogen bereits 1,4 kg. Bei den Luchsen ist es nicht anders als bei den Menschen: Dank genetischer Analysen lässt sich die Vaterschaft eingrenzen: Entweder ist Luchs Juro oder Luchs Klaus der stolze Vater. Auch das eher schwer erkennbare Geschlecht der Jungluchse kann bereits jetzt genetisch bestimmt werden.

Die mit einem Halsbandsender ausgestattete



Jungluchse haben es schwer. Im Schnitt überlebt nur eines von vier Jungen den ersten Winter.

Luchsin Freia kann jederzeit aufgespürt werden. „Erfahrungsgemäß wird sie nun die Jungen an einen anderen Ort verlegen. Da das Weibchen den Aufenthaltsort der

Jungen ohnehin zwei bis dreimal verlegt, bis sie ihr folgen können, ist dies nicht außergewöhnlich“, meint der Projektleiter Christian Fuxjäger.

Radeln von der Leitha bis zur Mur

Eine Radtour durch die Natur- und Nationalparks des westpannonischen Raums

PRÄSENTIERT. Radeln durch die PaNaNet Schutzgebiete von der Leitha bis zur Mur überrascht durch die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten sowie unterschiedlicher Lebensräume!

Den Wert der Schutzgebiete für die Lebensqualität und für die regionale Wirtschaft bewusst zu machen ist das Ziel des Projekts PaNaNet (Pannonian Nature Network). Um die Vielfalt der bilateralen Projekte und Möglichkeiten für gebietsübergreifende Tourismusangebote zu präsentieren, wurde im Juni die PaNaTOUR in sechs Tagen beradelt.

Rund 30 TeilnehmerInnen starteten am 25. Juni mit dem Kanu auf der Leitha, weiter ging es per Rad durch den Welterbe-Naturpark am Leithagebirge. Von Mörbisch wurde mit der Fahrradfähre nach Illmitz überquert. Im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel wurde das Flächenmanagement, Birdwatching sowie in die geförderten Projekte „GreMo Pannonia“, „Fertő-Neu-Nat“, „Fertő-Hanság



Die Überfahrt von Mörbisch nach Illmitz wurde für ein Pressegespräch mit den Organisatoren und Schutzgebietsmanagern genutzt.

mobil“, „Leitha“ und „Welterbe“ vorgestellt. Der zweite Tag führte die Gruppe vom Nationalpark Fertő-Hanság rund 65 km ins Ödenburger Gebirge, weiter in den Naturpark Rosalia-Kogelberg, mit Einführung in die bilateralen Programme „Pilgrimage AT-HU“ und „Transborder“.

Der dritte Tag gehörte den Naturparks Landseer Berge und Geschriebenstein-Irotkö mit den Projekten „Alpannonia“ und „IGEN“. Nach mehr als

200 km am vierten Tag genossen die Teilnehmer das herrliche Panorama vom Eisenberg. „Grenzerfahrten“ in Bildein, Besuch im Naturpark in der Weinidyle und das Weinmuseum in Moschendorf rundeten ab.

Die Raaberbahn brachte die Gruppe am fünften Tag nach Szentgotthárd, im Dreiländer-Naturpark Raab wurde fleißig gepaddelt. Die Nationalpark-Akademie in Alsószőlő und das Freilichtmuseum Szalafő - Pityerszer im NP Őrség beende-

te die Tagesetappe. Am letzten Tag wartete das Naturerlebnisangebot der Regionen Göcsej und Kerkatal.

Nach rund 350 Kilometern erreichte die Radlergruppe schließlich Kerkaszentkirály. Dort fassten die Organisatoren Andras Vissi und Thomas Böhm die sechs erlebnisreichen Tage zusammen. Die begeisterten Teilnehmer waren von dem großen naturtouristischen Entwicklungspotenzial dieser Grenzregion vollends überzeugt worden!

Das Fernrohr neu erfunden

Swarovski Optik: Neue Teleskopfamilie



SCHARF.

Der Bedienkomfort der insgesamt sechs Teleskope ist einzigartig: nebeneinander liegende Zoom- und Fokussiererringe erleichtern die einhändige Handhabung des Geräts. Zwei Okularmodule und drei Objektivmodule lassen sich zu sechs leicht transportierbaren Versionen kombinieren.

Auch die optische Qualität der ATX / STX Teleskope ist herausragend. Das von den Field Flattener Linsen erzeugte Bild ist nahezu flach, feinste Strukturen bis an den äußersten Rand werden wie gestochen aufgelöst, ständiges Nachfokussieren fällt weg. Fluoridhaltige HD-Linsen bewirken höchsten Kontrast. Der Zoombereich liegt bei 25 – 60x oder 30 – 70x. Brillenträger profitieren von der abnehmbaren und individuell einstellbaren Drehaugenmuschel.

Die Serie umfasst auch das Digiscoping: Mit dem TLS APO Apochromat Telefoto Lens System stellt Swarovski Optik den ersten Kameraobjektivadapter vor, der höchsten Ansprüchen bei

Reaktionsgeschwindigkeit und Bildqualität genügt (für 30mm Kameraobjektiv mit APS-C oder kleineren Sensoren). Der zusammenfaltbare DCB II Schwenkadapter eignet sich sowohl für Kompakt- als auch für Systemkameras mit Pancake-Objektiv. Die neue Teleskopschiene TR II mit zwei Stützpunkten komplettiert die Ausstattung.

Die Set-Preise beginnen bei € 2.665,- für das 65mm Objektiv- und 25-60fach Okular. Weitere Infos: www.swarovskioptik.at

Vor Begeisterung ...



...haben wir bei der Vorstellung der Digiscoping-Sieger in der letzten Ausgabe den Bildautor Tara Tanaka / USA vergessen, sorry!



Die Aufnahmen für die Bewerbung der neuen Generation der Swarovski-Teleskope wurden im Seewinkel gemacht.

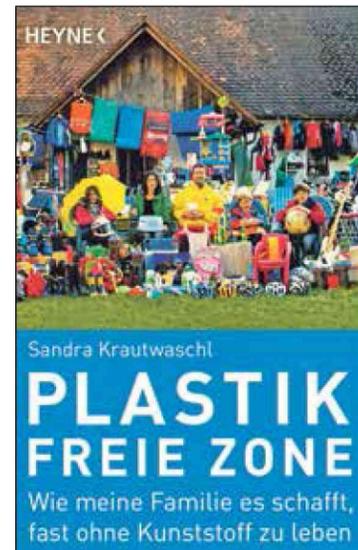
Nussbäume sterben leise ...



KULTURLANDSCHAFT? Sie ist ein Erbe aus der Nutzung durch Generationen von Menschen. Sie ist unverwechselbar und artenreich, weil sie mit ihrer Kleinteiligkeit viele Lebensräume bietet. In Weinbaugebieten gehören Obstbäume zur Kulturlandschaft: Kirschen, Pfirsiche und Walnüsse trugen zur Selbstversorgung bei oder sicherten ein Zubrot. Vergangenheit. Heute stören Bäume bei der vollautomatisierten Ernte (kann man das noch Weinlese nennen?) und werden deshalb gefällt. So wird die Kulturlandschaft aber zu einer Agrarproduktionslandschaft. Vielleicht gibt es deshalb immer weniger, die bereit sind, dieses Erbe zu übernehmen?

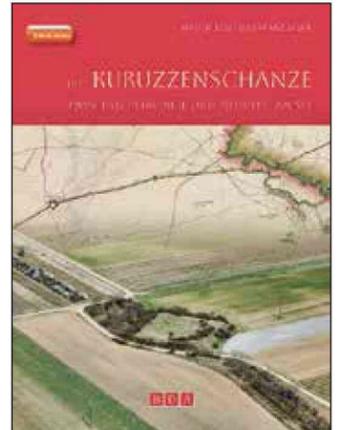
angelesen

★ **Plastik freie Zone.** Einer steirischen Familie ist es gelungen, seit nunmehr zwei Jahren ohne Plastik und Kunststoffe zu leben. Über ihre Erfahrungen und die Umstellung der Lebensgewohnheiten berichtet Familienmutter Sandra Krautwaschl in ihrem Buch. Inspiriert vom Film „Plastic Planet“ und einem Kroatienurlaub am Meer mit viel Plastikmüll, schildert die dreifache Mutter, die mit ihrer Familie bei Graz lebt, wie schwer es ist den Alltag ohne Plastik zu leben. „Ein Plädoyer für Leichtigkeit und Kompromissbereitschaft,“ nennt die Autorin ihr Werk. In ihrem

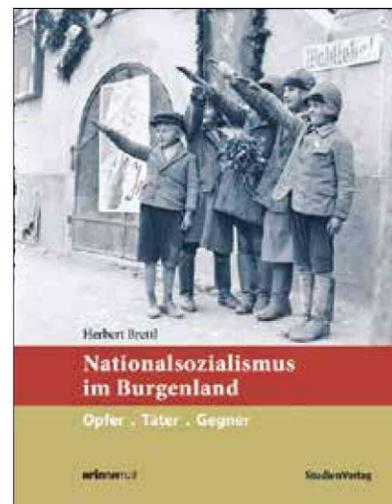


Blog www.keinheimfuerplastik.at verrät die gelernte Physiotherapeutin Tipps und Tricks, wie sie z.B. den Advent ohne Plastik gestaltet. Heyne-Verlag München, Verlagsgruppe Random House, ISBN: 978-3-453-60229-8, 7/2012, 288 Seiten, Taschenbuch um € 8,99 und als eBook um € 7,99.

★ **Die Kuruzzenschanze.** Die Schanze zwischen Petronell und Neusiedl am See. In der vorliegenden Publikation des Bundesdenkmalamtes wird die Kuruzzenschanze von Walter Blasi mit umfangreichem Bildmaterial und einer fundierten historischen Darstellung dem Vergessen entrissen und wieder als bedeutendes historisches Denkmal präsentiert. Die Kuruzzenschanze wurde anfang des 18. Jahrhunderts im Zuge des ungarischen Aufstandes gegen die Habsburger zwischen Petronell und Neusiedl am See errichtet. Als Ergänzung lädt Franz Sauer zu einem archäologischen Streifzug durch die Region ein, der die historische Bedeutung dieses Grenzgebiets aufzeigen soll. Mit dem Kauf des Buches erwirbt man gleichzeitig die Berechtigung zu einem kostenlosen Download der eBook-Version. Verlag Ferdinand Berger & Söhne, Horn, FÖMat A/Sonderheft 19, 56 Seiten, erhältlich im Tourismusbüro Neusiedl am See, € 15,00.



★ **Nationalsozialismus im Burgenland. Opfer. Täter. Gegner.** Die Geschichte des Nationalsozialismus im Burgenland neu erzählt – speziell für junge Leserinnen und Leser und auch für interessierte Erwachsene. Der gebürtige Halbturner Herbert Brettl behandelt die Sonderstellung des Burgenlands als jüngstes Bundesland Österreichs. Auch der Umgang mit dem



Nationalsozialismus nach 1945 kommt zur Sprache. In 61 Biografien portraitiert der Historiker Menschen, die sich schuldig gemacht haben, verfolgt wurden, ihrer Überzeugung und ihrem Glauben treu blieben oder Widerstand leisteten. Zudem vermitteln ein ausführliches Sach- und Personenlexikon und 274 Abbildungen Hintergrundinformationen. Studienverlag Innsbruck Wien Bozen ISBN: 978-3-7065-4848-9, 472 Seiten, € 24,90.

Tankstelle der anderen Art

Eine E-Tankstelle für das Nationalpark-Infozentrum

AUFGELADEN. Den Anfang haben die Radfahrer gemacht, die in den letzten Jahren zu Tausenden auf elektrischen Rückenwind gesetzt haben. Nach und nach tauchen aber auch Roller und Elektroautos (und aufladbare Hybridautos) im Verkehr auf. Diese fast lautlose und umweltfreundliche Art der Mobilität verlangt nach einer ebenso wachsenden Infrastruktur, vor allem in Form von Stromtankstellen.

Schon seit einigen Jahren steht direkt beim Eingang des Informationszentrums eine Steckdose für solche Zwecke zur Verfügung. Im September konnte jetzt in Zusammenarbeit mit der BEWAG-Tochter Elektrodrive Burgenland eine neue Tankstelle mit vier Steckdosen in Betrieb genommen werden. Eine weitere Station ist an der radwegseitigen Fassade des Gebäudes vorgesehen und soll noch vor dem Winter installiert werden. Bis auf weiteres ist die Benützung dieser E-Tankstellen für Nationalparkbesucher kostenlos – wobei das Laden eines E-Fahrrad-Akkus durchschnittlich ohnehin nur mit etwa 10 Cent zu veranschlagen ist.

Genutzt wird die neue Tankstelle natürlich auch



Bis zu vier Elektrofahrzeuge können gleichzeitig ab sofort beim Nationalpark-Infozentrum betankt werden.

für das Aufladen des Elektroautos, das dem Nationalpark von der BEWAG – ab Oktober 2012 „Energie Burgenland AG“ – zur Verfügung gestellt wurde. Der zweisitzige Klein-LKW ist vor allem im Exkursions- und Kurzstreckenbetrieb im Einsatz und hat sich bereits auf bald tausend Kilometern bewährt.

Mit der neuen Tankstelle beim Informationszentrum des Nationalparks wächst auch die E-Mobilitäts-Infrastruktur in der Region. Schon bisher konnte man z.B. am Hauptplatz in Neusiedl am See oder in der St. Martins Therme in Frauenkirchen sein Elektrofahrzeug kostenlos nach- oder auftanken.

Lernen für angewandten Naturschutz

Angehende Schutzgebietsmanager besuchten den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

PROFIS. Zwei Wochen lang absolvierten fünf rumänische Kollegen im Juli im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel ein Naturschutztraining, um die Rahmenbedingungen für ein Großschutzgebiet in Österreich kennen zu lernen.

„Professional training for the efficient management of protected areas“ lautete die Zielsetzung des EU-kofinanzierten Leonardo da Vinci Projekts, das die Region Brasov (Kronstadt) in Kooperation mit dem WWF entwickelt hatte.

Ioana Bejan, Alina Alexa, Laura Florescu, Tiberiu Chiriches und Sorin Hornoiu kamen mit einer langen Liste an Themen und Fra-

gen. Gemeinsam mit Alois Lang wurde ein Programm erstellt: Kennenlernen der Teilgebiete und der Infrastruktur des Nationalparks, „unterfüttert“ mit Zahlen und Fakten zur Organisationsstruktur. Ein wichtiger Block war das Flächenmanagement mit der begleitenden Forschung. Ein Besuch der Biologischen Station gab viele Antworten. Besucherlenkung, -programm und Bildungsangebot sowie Infos zu Tourismusorganisation und -marketing gehörten ebenso dazu. Exkursionen führten die fünf ins Dorfmuseum Mönchhof, nach Sarród, zur Seerandschleuse und in die Mexikopuszta.

Die gemeinsame Geschichte Siebenbürgens und des Banats mit dem früheren Westungarn erleichterte zwar den Vergleich der dörflichen Strukturen oder der Landwirtschaft, die Naturschutzarbeit gestaltet sich aber aufgrund anderer gesetzlicher, organisatorischer und finanzieller Gegebenheiten in Rumänien unterschiedlich. Handlungsbedarf gibt es in der Einbindung des Naturschutzes in die Regionalentwicklung. Der Austausch an fachlicher Information und Erfahrung war für Gäste und Gastgeber sehr ergiebig – im Sinne des „lebenslangen Lernens“ des Leonardo da Vinci Programms.



Die Exkursion in den Nationalpark Fertő-Hanság war den Fragen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gewidmet – die gemeinsam betriebene Seerandschleuse war dafür ein gutes Beispiel.

Die „Storchenschmiede“ nimmt (neue) Formen an

Inbetriebnahme für 2013 geplant

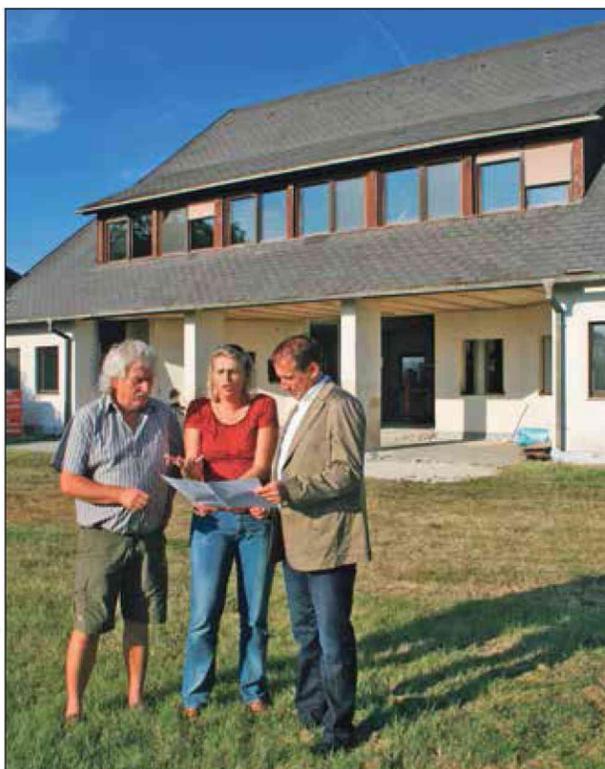
HOLZMEISTER. Es sieht nach Baustelle aus, im und rund um dieses ungewöhnliche Gebäude am seeseitigen Ortsrand der Nationalparkgemeinde Apetlon – und das ist gut so, denn

hier entsteht zur Zeit die „Storchenschmiede neu“. Die Österreichische Naturschutzjugend (önj) hat es geschafft, nach eingehender Planung des Um- und Ausbaus dieses Jugendgästehau-

ses aus den 1970er Jahren die Finanzierung zu sichern, wobei für ein Förderprojekt BirdLife Slovakia als Projektpartner gewonnen werden konnte.

Nicht mehr benötigte Trennwände sind bereits entfernt worden, die Arbeiten an der neuen Raumaufteilung sind voll im Gang. Vorgesehen ist auch ein neuer Stiegenaufgang in das Dachgeschoss und die Einbindung der hofseitigen Terrasse in das Gebäude. Sanitärbereich, Schlafräume und Aufenthaltsraum werden neu angelegt, die Heizung soll mit einer thermischen Solaranlage effizienter gemacht werden.

Eine schulklassen- und gruppentaugliche Unterkunft, vergleichbar einer Jugendherberge, hat seit der Gründung des Nationalparks vor bald 20 Jahren im Seewinkel gefehlt. Schon im Frühsommer 2013 wird diese Lücke im naturtouristischen Angebot geschlossen, wenn die Storchenschmiede neu in Probebetrieb geht.



Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger, Mag. Dagmar Breschar (önj) und Bürgermeister Ronald Payer machen sich ein Bild vom Baufortschritt.

Projekt Fertő-Hanság mobil

Dokumentation über das östlichste Nationalparkteilgebiet entsteht

DEMNÄCHST. Im ehemaligen Gemeinderatssitzungssaal von Tadtén wird eine Dauerausstellung vorbereitet, die einerseits für Besucher und Gäste die wichtigsten Fakten über den Lebensraum und seltene Tier- und Pflanzenarten bereitstellt, andererseits Ausgangspunkt für Themenexkursionen sein soll.

Die Gemeinde Tadtén hat diesen Raum vollständig renoviert. Jetzt präsentiert sich ein luftiger Saal, der flexibel nutzbar ist für Vorträge, Versammlungen, Feiern – und für die Dokumentation der Naturwerte der Gemeinde Tadtén.

Martina Sattler und Gilbert Hafner, zwei erfahrene Exkursionsleiter im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, haben im Rahmen eines bescheidenen Budgets eine Ausstellung konzipiert, die mit Karten, Fotos, Texten und Objekten die Geschichte und Ent-



Exkursionsleiterin Martina Sattler mit Bürgermeister Hans Maar (li.) und Alois Lang im frisch renovierten Saal – hier entsteht eine Hanság-Doku.

wicklung dieses Gebietes übersichtlich darstellt. Fürs kommende Jahr werden Hanság-Exkursionen einen Einstieg in ein Gebiet geben, das erst vor gut hundert Jahren mit Errichtung des Einserkanals sein heutiges Gesicht erhalten hat.

Der Waasen (ung.: Hanság) ist zwar das kleinste, aber eines der spannendsten Wiesengebiete und Niedermoore des Landes – und das nicht nur we-

gen des berühmten Großtrappenvorkommens.

Ein grenzüberschreitendes Projekt befasst sich mit „umweltfreundlicher Mobilität“. Neben der Verbesserung der Infrastruktur für den öffentlichen Verkehr und für den Fahrradtourismus kommt dabei auch die Naturvermittlung nicht zu kurz, und genau hier liegt der Fokus auf dem Nationalparkteilgebiet Waasen-Hanság.

Von England bis nach Düsseldorf

Bei der British Bird Fair und der TourNatur wurden Kontakte geknüpft und gepflegt

TWITCHERN & WANDERN.

Von 17. bis 19. August 2012 fand in Rutland Waters in Mittelengland bereits zum 24. Mal die wichtigste Messe für Birdwatcher aus aller Welt – die British Bird-Fair – statt. Unter den etwa 400 Ausstellern ist seit 2010 auch BurgenlandTourismus auf dieser jährlich von etwa 25.000 außerordentlich interessierten Gästen besuchten Veranstaltung vertreten. Betreut wurde der „Burgenland-Stand“ heuer wie schon im letzten Jahr von Carina Predl (BurgenlandTourismus) und Harald Grabenhofer (Nationalpark). Als Verstärkung war dieses Mal auch Gilbert Hafner, langjähriger Exkur-

sionsleiter und begeisterter Ornithologe mit von der Partie. Gemeinsam konnte man sich über regen Besuch am Stand und großes Interesse an vogelkundlichen Reisen ins Burgenland freuen, auch der Vortrag über die Region als Birding-Destination war mit knapp 100 Teilnehmern sehr gut besucht.

Neben dem Wettbewerb, den diese Messe zweifelsfrei hat, besteht zusätzlich auch die Möglichkeit alte Bekannte zu treffen und viele neue Kontakte für die Zukunft zu knüpfen.

Der Erfolg ließ übrigens nicht lange auf sich warten – schon wenige Wochen nach der BirdFair waren die ers-



Auf dieser einzigartigen Messe trifft sich die internationale Birderszene am Rande eines Trinkwassersees.

ten bekannten Gesichter aus England auf einem 2-tägigen Birding-Trip im Seewinkel zu Gast.

TourNatur in Düsseldorf

Das zehnjährige Jubiläum der TourNatur, die vom 31. August bis 2. September in Düsseldorf stattfand, hat eindrucksvoll bewiesen, wie groß das Interesse am Wandern und den entsprechenden Angeboten ist. Für das Burgenland präsentierten Michaela Weber vom Burgenland Tourismus, Thomas Böhm von Naturparks

Burgenland und Michael Kroiss vom Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel die touristischen Angebote an Naturerlebnissen. Wie beliebt und bekannt das Burgenland mit dem Neusiedler See, den Naturparks und dem Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel bei den deutschen Urlaubern und Touristikern ist, überraschte selbst die Tourismus-Profis am Burgenland-Stand. Der deutsche Gast informierte sich sehr genau über die Freizeitangebote, die persönliche Betreuung vor Ort konnte viel an Fragen und Informationen abdecken.

ERLEBNIS. Hurra, hurra, die Ferien waren da! Da viele Kinder in den Ferien nicht wissen, was sie mit der vielen freien Zeit machen sollen hat der Nationalpark in der Woche von 6. bis 10. August 2012 ein Ferienprogramm gestaltet, an dem Kinder zwischen 8 und 12 Jahren tageweise oder die ganze Woche teilnehmen konnten.

Nationalparkmitarbeiter betreuten die Kinder zwischen 9 und 17 Uhr. Jeder Tag stand unter einem anderen Motto mit passendem „Highlight“, wie Bienendressur, Kutschentour oder Bootsfahrt. Besonders beliebt war der Tag zum Thema „Ein Meer aus Schilf“, an dem 22 Kinder Wissenswertes über die Schilfpflanze erfahren und den Lebensraum Schilfgürtel mit dem Kanu erforschen konnten. Insgesamt nahmen 38 Kinder am Ferienprogramm teil – 10 Kinder

die ganze Woche, die anderen tageweise. Die meisten Kinder kamen aus Illmitz aber auch aus Tadtten, Podersdorf, Gols, Weiden, Neusiedl, Jois und sogar aus Wien waren Teilnehmer dabei.

Die Kinder waren durchwegs begeistert – sie alle wollen nächstes Jahr wieder kommen und erzählen immer noch von den Abenteuern, die sie in dieser Woche erlebt haben. Um auf die große Nachfrage zu reagieren, wird das Ferienprogramm 2013 über zwei Wochen hinweg stattfinden: Vom 29. Juli bis 2. August für Kinder zwischen 6 und 10 Jahren sowie von 5. bis 9. August für Jugendliche zwischen 11 und 14 Jahren. Die Teilnahme ist weiterhin tageweise oder die ganze Woche über möglich. Nähere Informationen sind ab Mai 2013 im Nationalpark-Informationszentrum erhältlich.



Das „Meer aus Schilf“ lernten die Kinder bei einer Exkursion im Schilfgürtel des Neusiedler Sees kennen.



In Düsseldorf wurden auch die Naturwerte der PaNaNet-Gebiete präsentiert.

Vorträge, Diskussionen und Ausblicke

Der 20. Juli stand ganz im Zeichen der Forschung

KLUG. In 13 Vorträgen boten die im Seewinkel und im Hanság wissenschaftlich Tätigen im Informationszentrum in Illmitz einen Überblick über ihre Arbeit. Für die Ausrichtung und Weiterentwicklung des Flächenmanagements liefern die Forschungsprojekte unverzichtbare Entscheidungsgrundlagen.

Mit dem erst „jungen“ Amphibienmonitoring konnten bereits Ergebnisse präsentiert werden (siehe Sommer-Geschnatter 2012). In den Vorträgen zu den zum Teil schon langjährig untersuchten Wissensgebieten wie

Fischökologie und Beweidungsmonitoring wurde der Einfluss auf die Insekten- und Spinnenfauna exploriert. An der Langen Lacke – wo es auch in den 60er bis 80er Jahren zu keiner Unterbrechung des Beweidungsbetriebes kam – konnten einige seltene Käferarten überleben. Diese ganz offensichtlich auf die Beweidung angewiesenen Arten können nur sehr langsam wieder auf den seit den späten 80er oder 90er Jahren beweideten Flächen Fuß fassen. Den Abschluss der Veranstaltung bildeten Präsentationen zum mittlerweile

seit 12 Jahren laufenden Vogelmonitoring.

Etwa 50 Personen – vor allem aus dem direkten Nationalparkumfeld – nahmen an der Veranstaltung und den regen Diskussionen teil. Abschließend betrachtet muss der Nationalpark-Forschungstag 2012 als Erfolg gewertet werden. Als kleiner Wermutstropfen bleibt der schwache Besuch der regionalen Bevölkerung. Es bleibt zu hoffen, dass weiterhin ausreichend Finanzmittel für die Arbeit des Nationalparks unentbehrlichen Forschungsprojekte zur Verfügung stehen und beim Forschungstag 2013 mehr interessierte Laien der Einladung folgen.



Spannende, auch für Laien verständliche Vorträge gaben am Forschungstag einen Überblick über die wissenschaftlichen Arbeiten in der Nationalparkregion.

EINLADUNG

zum „5. Symposium zur Forschung in Schutzgebieten“ vom 10. bis 12. Juni 2013 im Nationalpark Hohe Tauern. Bewerben kann sich jede/r WissenschaftlerIn, deren/ dessen Forschungsarbeiten einen Bezug zu Schutzgebieten haben.

DEADLINE für Bewerbungen 19. 10. 2012!
Infos: www.hohetauern.at

Für jeden der passende Staubsauger

Miele



Herbstaktion: – 15 % auf alle lagernden Staubsauger

Ing. Gartner Franz
Elektro – Installationen

Aktion gültig bis 31. 10. 2012 solange der Vorrat reicht.

7142 Illmitz,
Apetlonerstr. 19
Tel.: 02175/2372, Fax-DW 4
elektro-gartner@aon.at

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

NEUSIEDL AM SEE	
12. Oktober	Nachtwächterrundgang „Sumbotheil – Der alte Marktplatz am Fuße des Tabors“, Fackel- & Erlebnisrundgang, Treffpunkt: Rathaus, 21 Uhr, € 8,-/Erw., € 4,-/Kind, € 2,-/Fackel, mind. 10 Erw., Anmeldung unter 02167/2229 erforderlich!
20. Oktober	Original burgenländischer Sautanz, haus im puls, 19 Uhr
26. Oktober	Familienwandertag der Neusiedler Naturfreunde, 10 Uhr
27. Oktober	Konzert mit „Broadlahn“, haus im puls, 20 Uhr
27. Oktober	DJ SALT, Mole West, ab 22:00 Uhr
31. Oktober	Blutspendebus beim Bergwerk, 19 - 22 Uhr
1. November	Allerheiligen, Totengedenken beim Kriegerdenkmal
5. November	Krämermarkt, vorm. Kalvarienbergstraße
9. und 10. November	Martiniloben - Tage der offenen Kellertür, Ausstellung „Martiniloben - DER WEIN“, Weingut Michael Kast, O. Hauptstr. 39, 17 - 22 Uhr und Galerie AGE-ART, Seestraße 66, Eröffnung am 09.11. um 18:30 Uhr
10. November	Martinirundgang „Das Vermächtnis des Heiligen Martin“ geführte Wanderung durch die ältesten Neusiedler Weinriede. Wissenswertes über den Schutzpatron des Burgenlandes & seine Beziehung zum Wein. Dauer: ca. 2 Std., TP: 10 Uhr, Bahnhof Neusiedl/See, € 6,-/Erw., € 3,-/Kind; Mind. 10 Erw., Anmeldung unter 02167/2229 erforderlich!
10. November	End of season nine, Mole West ab 22 Uhr
11. November	Martini Weinsegnung
17. November	Konzert mit Hans Theessink & Terry Evans, haus im puls, 20 Uhr
21. November	Medizin im Puls, Weinwerk, 19 Uhr
24. November	Eröffnung „Weihnachtsausstellung“, Age Art Atelier-Galerie-Egger, Seestraße 66, 18:30 Uhr, Ausstellungsdauer: bis 21.12. tägl. 10 - 19 Uhr
24. November	Konzert Dobrek Bistro, haus im puls, 20 Uhr
30. November	Mistelverkauf vor dem Rathaus ab 14:00 Uhr, ÖVP Frauenbewegung Neusiedl am See
1. Dezember	Adventkranzweihe, Stadtpfarrkirche, 18 Uhr, anschließend Adventbasar im Pfarrheim
1. Dezember	Musikkabarett mit „Die Echten“, Weinwerk Burgenland, 20 Uhr
2. Dezember	Blutspendeaktion des RK, Feuerwehrhaus, 9 - 12:30 und 13:30 - 16 Uhr
2. Dezember	Heiteres und besinnliches Lesen der ÖVP Frauenbewegung Neusiedl/See, Weinwerk Burgenland, Obere Hauptstraße 31, ab 16 Uhr
2. Dezember	Adventbasar im Pfarrheim
3. Dezember	Krämermarkt, vorm. Kalvarienbergstraße
7. Dezember	Tag der offenen Tür, Akademie der Wirtschaft, 9 - 16 Uhr
7. Dezember	Hauskirtag Caritas Pflegezentrum Haus St. Nikolaus
8. Dezember	Adventbesinnung, evangelische Vater-Unser Kirche, 18 Uhr
14. bis 16. Dezember	Neusiedler Adventdorf
21. Dezember	Nachtwächterrundgang „Advent - Wintersonn- wende - Weihnacht“, Fackel- & Advent- spaziergang für die ganze Familie, ca. 2 Std., TP: Rathaus, 19:30 Uhr, € 8,-/Erw., € 4,-/ Kind, € 2,-/Fackel, mind. 10 Erw., Anmeldung unter 02167/2229 erforderlich!
21. bis 23. Dezember	Neusiedler Adventdorf
24. Dezember	15 Uhr Kinderweihnacht, 23 Uhr Christmette
29. Dezember	Neujahrskonzert des Damenensembles „Wiener Flair“, Hotel Wende, 19:30 Uhr
31. Dezember	Silvesterball im Hotel Wende mit Galabuffet, Live-Musik und Feuerwerk, Einlasse 19
Jeden Freitag von 10 - 15 Uhr Bauernmarkt vor dem Rathaus	

WEIDEN	
25. Oktober	Oktoberfest - UFC Weiden am See, 19 Uhr, beheiztes Zelt am Sportplatz
26. Oktober	10. Nationalfeiertag-Wandertag des Tennisvereins Weiden/See, Info: richard.dinhof@evn.at, Start: 10 Uhr Tennisanlage, Sportplatzgasse
2. - 3. + 9. - 10. November	„GEMMA KÖLLASCHAUN“ zu Martini, Tage der offenen Kellertüren in vielen Weingütern, Kunst im Keller, Infos: 02167/7427
25. November	„Blutspendeaktion“ des Österr. Roten Kreuzes, 10-12 + 13-16 Uhr, Gemeindezentrum Weiden
1. und 2. Dezember	„Weidener Advent“, gemeinsame Veranstaltung vieler Weidener Vereine, jeweils ab 16.00 Uhr, Gemeindezentrum Weiden
8. Dezember	„Preisschnapsen“ UFC Weiden am See, 14 Uhr, Café Rechberger
16. Dezember	„Herbergsuche“ und Adventfenster Eröffnung, Pfarrkirche und Pfarrhof
16. Dezember	Adventkonzert des Winzerchor Weiden, 16 Uhr, Pfarrkirche Weiden
Jeden 1. Donnerstag im Monat ab 14.30 Uhr: „Seniorencafé“ im Gemeindezentrum, WhW	
Jeden Dienstag, 15.00 Uhr „Krafttraining für Senioren“ im Gemeindezentrum, WhW, laufender Einstieg möglich	
Jeden 2. Donnerstag im Monat ab 15 Uhr: Clubnachmittag des Pensionistenverbandes Weiden/See, Keller des Gemeindezentrums	
APETLON	
27. Oktober	Sautanz im Reiterhof, 10 Uhr, Reiterhof Sonja
3. November	Jahrmarkt
3. November	Sautanz, Heurigenschenke Hauer, 10 Uhr
3. - 5. + 9. - 11. November	WeinErleben
11. November	Martiniloben in Apetlon
25. November	Behinderten Basar, Feuerwehrhaus
1. Dezember	Weihnachtsbasar im Pfarrzentrum
6. Dezember	Nikolausfeier, 16.30 Uhr, Dorfplatz
8. und 9. Dezember	Adventkonzert des MV Seewinkel Apetlon, 19 Uhr, GH Weinzettl
26. Dezember	Weihnachtskonzert des MV Seewinkel Apetlon, 16 Uhr, GH Weinzettl
27. und 28. Dezember	Neujahrblasen
ANDAU	
20. Oktober	Dart-Turnier, SPÖ Andau
21. Oktober	Andauer Pfarrfest im Musikantenstadl
11. November	Tag der offenen Kellertür 13-19 Uhr, WB-Verein
11. November	Martiniloben ab 18 Uhr, Winzerkeller Andau
17. November	Männerwallfahrt
24. November	Andauer Krämermarkt, Sautanz FF-Andau
25. November	Blutspenden in der VS Andau
25. November	Kathreinsingen, Grenzland Chor
2. Dezember	16. Andauer Christkindlmarkt
7. Dezember	Adventfeier f. ältere Menschen, KFB
7. Dezember	Adventfeier, NMS Andau
9. Dezember	Adventkonzert, Musikverein Andau
16. Dezember	Adventfeier in der Kirche, KFB
17. Dezember	Adventkonzert in der Kirche, Kirchenchor
26. Dezember	Stefanieritt, Reitclub Andau
28. und 29. Dezember	Silvesterblasen/Neujahrgruss, MV Andau
31. Dezember	Silvesterparty, MV Andau
31. Dezember	Silvesterritt, Reitclub Andau
TADTEN	
26. Oktober	Fitmarsch am Nationalfeiertag
17. und 18. November	„Nachlese 2012“ – Weintage Tadtten
1. Dezember	Advent im Dorf

PODERSDORF AM SEE	
8. bis 11. November	Podersdorfer Martiniloben mit Weintaufe, Jungweinerkostung, Hiatacinzug und Tage der Offenen Kellertür
11. November	Martinigansessen des Pensionistenverbandes, 12 Uhr, Gasthof Kummer, An der Promenade 5
24. November	Kirtagsjahrmarkt, 7 - 13 Uhr in der Seestraße
25. November	Kirtag ab 14.00 Uhr vor dem Gemeindeamt
2. Dezember	Adventbasar ab 9 Uhr im Pfarrzentrum
2. Dezember	Advent der Vereine, Adventkonzert um 16 Uhr im Messraum
8. Dezember	Blutspendeaktion des Österr. Roten Kreuz von 9 - 12 u. 13 - 15 Uhr, im Zentralgebäude, Neusiedlerstraße 9 - 11
9. Dezember	Adventlauf
19. Dezember	Weihnachtsfeier des Pensionistenverbandes, 14 Uhr, Gasthof Kummer, An der Promenade 5
Kommentierte Weindegustation im Weinclub 21 gegen Voranmeldung für Gruppen ab 6 Personen jederzeit möglich Infos & Anmeldung: 02177/21170	
Verschiedene Workshops bei Anna Carina Fleischhacker, Atelier & Kunststube, An der Promenade 4, Infos & Anmeldung unter: 0699/11743328	
ILLMITZ	
2. - 4. + 9. - 11. November	Martiniloben, Info: Tourismusverband Illmitz, Tel. 02175/2383; www.illmitz.co.at
10. November	Krämermarkt am Hauptplatz
14., 15. + 18. - 22. Dezember	Weihnachtsmarkt im „Gowerl Haus“, 10 - 17 Uhr, Apetlonerstraße 17, Tel. 0664/6507576, www.gowerlhaus.at
15. Dezember	Adventnachmittag des ARBÖ-Illmitz, INFO: Obm. Walter Haider, Tel. 0664/5211934
29. und 30. Dezember	Neujahrsspielen des Musikvereines Illmitz

Zuchisetzen

zu einzig- und eigenartigen Menschen & Geschichten der Region Neusiedler See



livingbooks

Bei living books werden Menschen zu lebenden Büchern, die für persönliche Gespräche „ausgeborgt“ werden können. Nutzen Sie die Gelegenheit, um mit Menschen, in einer angenehmen Atmosphäre zu plaudern!

20. Oktober 2012, 15 bis 19 Uhr
16 Uhr: Dr. Jakob Perschy, Eigen- und Einzigartiges. Die Substanzen des Seewinkels

Nationalparkzentrum, Illmitz Hauswiese – Eintritt frei
Detailprogramm: www.livingbooks.at
und www.quellen-neusiedlersee.at

bm:uk

Bei den Nachbarn ...

Die Nationalparkdirektion Fertő-Hanság eröffnete gleich 2x ...

Neues altes Hanság-Museum: Ende Juli begann ein neues Kapitel für die frühere Dorfschule von Öntésmajor: Bis vor wenigen Jahren hatte das Gebäude ein Museum über den Hanság beherbergt, musste aber dringend saniert werden. Das Ergebnis kann sich in vielerlei Hinsicht sehen lassen:

Im Schulhaus selbst ist – auch in Deutsch – die Viel-

falt an Lebensräumen, Tier- und Pflanzenarten des Niedermoores mit unterschiedlichen Medien dargestellt, von Dioramen über Poster und hinterleuchteten Dias bis hin zu sorgfältig ausgewählten Objekten. Ein abgedunkelter Raum widmet sich dem nächtlichen Tierleben im Hanság – der Besucher kann hier Tierstimmen erkennen.

Das Hanság-Museum ist von 1. März bis 30. November täglich außer Montag

von 10 bis 17 Uhr geöffnet, sonst Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr (von Weihnachten bis 7. Jänner geschlossen).

Meierhof, Kolchosa, Grenzposten. An der Straße von Sarród zur Mexikopuszta (Fertőujlak) liegt ein Gebäudekomplex mit einer wechselvollen Geschichte. Die ehemaligen Wirtschaftsgebäude von Lászlómajor dienten nach der Machtübernahme der Kommunisten nicht nur als Ställe und Lager für die verstaatlichte Landwirtschaft sondern auch als vorgelagerter Grenzposten. Nach Jahren der Nutzung für die Nationalpark eigene Landwirtschaft bekam nun Lászlómajor eine völlig neue Ausrichtung: Im Rahmen eines mehrjährigen EU-kofinanzierten Projekts mit der Kleinregion Kapuvár-Beled



Im Hanság-Museum in Öntésmajor werden in vielgestaltiger Form Lebensräume und Arten des Niedermoores dem Besucher näher gebracht, im Freien auch restaurierte Lokomotiven der historischen Feldbahn.

und der Gemeinde Sarród entstand hier ein Bauernhof mit umfangreicher Dokumentation der Landnutzungsgeschichte, vor allem aber der Zucht typischer

Haustierassen. Aus nächster Nähe lassen sich Gaurinder, Wasserbüffel und Zackelschafe bewundern. Eröffnet wurde „Lászlómajor neu“ am 28. August 2012 durch

Umweltminister Dr. Sándor Fazekas unter Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und mit großem Medieninteresse. Der Schwerpunkt wird im Bildungssektor liegen mit speziellen Programmen für Schulklassen. Aufgrund der Nähe und leichten Erreichbarkeit ist Lászlómajor eine Bereicherung des Besucherprogramms des österreichischen Teils des Nationalparks.



In Lászlómajor finden Besucher und Schulklassen im Freibereich die alten Haustierrassen des Karpatenbeckens, in den Gebäuden wird die historische Landnutzung dargestellt.

Liebe LeserInnen!

Viktor Reinprecht gibt Einblicke ins Flächenmanagement

SEIT VOR 20 JAHREN der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel installiert wurde, befassen wir uns mit dem Management der uns überantworteten Flächen. Es ist kein einfaches Unterfangen, für jede einzelne Bewahrungszone das ideale Management zu finden. Wir richten uns dabei nach den Gegebenheiten, die zu Beginn des 20. Jhdts. im Seewinkel vorherrschten: Weide- und Mähflächen bildeten damals den Großteil der Landschaft, viele dieser Flächen wurden später für die Nahrungsmittelproduktion umgeackert, dann auch als Weingärten genutzt.

Seit der Gründung des Nationalparks hat sich in der Landwirtschaft viel geändert: Ackerflächen wurden stillgelegt, Weingärten gerodet, und die Mäh- und Weideflächen werden langsam wieder zu naturnahen Flächen. Zusammen mit der Landwirtschaft (Bezirksreferat, Verein Berta) werden die meisten dieser Flächen wie Nationalparkflächen behandelt. In den Zitzmannsdorfer Wiesen etwa sieht man kaum einen Unterschied zwischen Wiesen und Brachen. Die Mahd erfolgt unter Nationalparkaufsicht, die Mähtermine werden abgestimmt, auf das Brutgeschehen der Wiesenbrüter wird ebenso Rücksicht genommen wie auf die Insekten und die Pflanzenraritäten.

Dass manchmal nicht alles perfekt aufeinander abgestimmt werden kann, ist bei der Größe des Nationalparks leicht zu verstehen. Neben dem Mähmanagement gibt es in jeder Bewahrungszone auch Beweidungsprojekte, koordiniert durch den Nationalpark. Die Wünsche der Herdenbesitzer mit der Weidesaison abzustimmen ist nicht einfach: Beweidung und Brutgeschäft können kumulieren, es müssen Nutzen und Schäden stets abgewogen werden.

Bis dato können wir unseren Managementplan als gelungen bezeichnen, da die Biodiversität stabilisiert bzw. sogar nachweislich verbessert werden konnte. Unser Sorgenkind ist – wie in diesem Geschnatter berichtet – der Hanság. Es ist die kleinste Bewahrungszone, aber mit großem Rundherum (sprich WF Flächen), mit einem bis vor Kurzem für alle Beteiligten zufriedenstellenden Management.



„Stammtischdiskussionen zum Flächenmanagement im Nationalpark beziehen sich immer auf Kleinsträume und sind allein deshalb entbehrlich ...“

Dann setzte ein einzelnes Projekt dieser Zusammenarbeit heftig zu, der Nationalpark konzentrierte seine Arbeit in Folge nur auf die Bewahrungszone – und schon wussten alle, wie das Management der Flächen besser funktioniert. Touristen bekrittelten die Mähzeitpunkte und die verwendeten Mähgeräte, die Landwirte kümmerte es kaum – und all das ist im globalisierten Zeitalter im Internet nachzulesen.

Es wird teilweise noch die Sense gefordert oder gar ein altes Fingermähwerk. Der Forderer fährt jedoch auch nicht mehr mit einem alten Waffenrad. Selbstverständlich muss bei der Bearbeitung der Naturschutzflächen Rücksicht genommen werden auf Fauna und Flora, die Forderung nach einer Begrenzung der Mähgerätebreite besteht ja schon längere Zeit, aber ganz kann man sich der modernen Technik nicht verschließen. Dass manchmal Jungtiere der Bearbeitung zum Opfer fallen, kann vorkommen, jedoch nie absichtlich oder fahrlässig.

Ich hoffe, dass unser Nationalparkmanagement ohne festgeschriebenen Plan und Evaluierungswahn noch die nächsten 20 Jahre zum Wohle der vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt weiter geführt werden kann.

Ihr
Viktor
Reinprecht



In der Hochsommerhitze, bei deutlich über 30°C, werden Mäh- und Heupressen auf hunderten Hektar zur Schwerarbeit.



WAASENSTEFFL

Fost seit zwanzg Joahr gibts hiatz den Nationalpark scha!
So laung hob i g'woart, und endli kimm i drauf, doss bein Nationalpark a Bruida im Geiste oarwat.

Dear gfolft ma, wal er si in sein Revia nid leicht was dreinredn losst – wal wer soll si denn do im Hanság bessa auskenna ois mia oldi Hosn.

Des warat jo no scheina, wann a jiada dahergrenndi, bei is anschaffa kunntat. Der Mann is guit, der kimmt in di Kuchl, oda bleibt wenigstens Chef vo da Genussregion Steppenrindin!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel_Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [2012_3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel-Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel 2012/3 1-16](#)